



**P**rogramm  
als Einladung  
zum öffentlichen Actus  
des dorpatschen Gymnasium  
am 21. December 1871.

---

Goethe's Einfluß auf Umland

vom

stellv. Oberlehrer F. Sintenis.

Jahresbericht vom Director.

---

Dorpat.

Gedruckt bei C. Mattiesen.

1871.

Von der Censur gestattet. Dorpat, den 17. Decbr. 1871.



# Goethe und Uhland.

Indem viele gar vortreffliche Gedichte  
verfertigen von der Art, wie Alle sie machen  
und Keiner sie liest, schreibt Uhland welche,  
wie Keiner sie macht und Jeder sie liest.

Chamisso V. p. 291, 316.

Die Citate betreffend ist zu bemerken, daß  
Uhlands Gedichte und Dramen, Volksausgabe, drei Bände 1863.  
Goethe's Werke erster bis dritter Theil. Gedichte herausgegeben von  
Dr. Fr. Stehlke. Berlin Hempel.  
benutzt und gemeint sind.

Selten erkennt ein Zeitgenosse mit richtigem Blicke den Werth einer Leistung, welche von dem gleichen Zeitgeiste beeinflusst ist; denn so lange die Persönlichkeit wirkt, läßt sich das Werk nicht absolut beurtheilen. Die Anregungen, welche ein Mitlebender ausübt, lassen sich nicht in vollem Umfange berechnen.

Diese Thatsache macht sich in allen historischen Wissenschaften geltend; am Meisten in derjenigen, welche zugleich die Geschichte des Geschmacks umfaßt: der Literaturgeschichte. Ein so wandelbares Ding, wie der Geschmack, hat seine Launen, welche vorher zu berechnen, unmöglich ist. Auch das ewig Schöne wird eine Zeit lang übersehen, wenn die Verbildung überhand genommen hat.

Uhland ist erst kürzlich gestorben und die Gegenwart hat noch mit ihm gelebt; wie lange man ihn so hoch wie jetzt schätzen, ob man seine Dichtungen künftig lebhafter würdigen wird, läßt sich nicht voraussagen; — aber thatsächliche Nachweise können zu einer gründlicheren Erkenntniß seiner Kunst und einer richtigeren Auffassung seiner Verdienste beitragen, selbst wenn der Geschmack dieselben vorübergehend unterschätzen sollte. In diesem Sinne sind die vorliegenden Blätter bestimmt zu einer Betrachtung anzuregen, welche Zusammenhang in eine Anzahl von seinen schönsten Gedichten bringen kann und über manche Eigenheiten seiner Sprache Aufschluß giebt.

Bedenken wir, daß Uhlands erste bekannte Dichtungen vom Jahre 1804 stammen, so wird es nicht unwahrscheinlich erscheinen, daß Goethe auf ihn eingewirkt habe. Noch kein Jahrzehnt nach den Xenien, und die ganze schöne Literatur, so weit sie Werth hat, steht

unter Weimar's Botmäßigkeit. Das lebhaftes Gemüth, die entzündliche Phantasie lassen sich von Schiller hinreißen; — der besonnene Kenner, der ernste Forscher und die Nachzügler der kritischen Stimmung der neunziger Jahre folgen Goethe's vornehmerer Abgeschlossenheit — oder bewundern sie wenigstens. Nicolai ist abgethan, Gleim, Klopstock, Herder sind todt, Wieland so gut wie gestorben, Lessing noch nicht wieder erstanden — daß also ein siebenzehnjähriger Dichter eine gefeierte Größe nicht bloß bewundert, sondern auch nachahmt, ist kein Wunder. So thut wenige Jahre später Körner, so hat vor ihm A. W. Schlegel zu thun versucht. Daß Uhland sich aber lieber Goethe als den reinen Romantikern zugesellte, erklärt sich daraus, daß er weder verlebt noch verschwommen genug war, sich in's Nebelhafte zu verlieren, so daß er wol die erspriesslichen Bestrebungen der jüngeren Schule ehrte (das Wunderhorn), in ihr thatenloses Parthieitreiben aber sich nicht einlassen mochte.

Eine oberflächliche Betrachtung Goethe's und Uhland's liefert freilich der Behauptung, Uhland habe sich Goethe angeschlossen, wenig Anhaltspunkte: Goethe der nie alt geworden, — Uhland der nie jung gewesen zu sein scheint; Goethe, der in Italien den Geist des Südens und des Alterthums begierig aufnahm — Uhland, der in Paris heimwehbevangen <sup>1)</sup> Handschriften abschrieb; Goethe, dessen Leben eine immer erwärmendere Dichtung wird, je näher man es kennen lernt — Uhland, welcher wenig mehr Merkwürdiges erlebt hat, als die erkältende Prosa parlamentarischen Mißgeschicks; Goethe der Geheimerath und sorgsame Lenker eines kleinen Staates — Uhland der Volksvertreter im Widerstreit mit heilsamen Verbesserungen, und zugedachter Auszeichnungen sich erwehrend; Goethe, welcher Wieland hinriß, als er ihn außs Tiefste gekränkt hatte,

---

1) Vergl. die Schlußstrophe von Graf Eberhard's Weißdorn 2, p. 167 vom 13. October 1810:

Die Wölbung hoch und breit  
Mit sanftem Rauschen mahnt  
Ihn an die alte Zeit  
Und an das ferne Land.

welcher seinen Antipoden Schiller zu innigster Freundschaft fesselt, — Uhland, welcher nach Chamisso's überaus treffender Bezeichnung (V. p. 291.): „dickeindig und schier klöbig“ dem warm empfohlenen Freunde entgegentrat, der selbst Immermann, dem Sonderling, als „eine unbeschreibliche Persönlichkeit, unbeholfen, luntisch, einspibig“, auffiel. (K. Immermann's Leben 2 p. 30.)

Gleichwohl lassen die Persönlichkeiten eine gewisse Gleichartigkeit der Grundstimmung gewahren, wenn man sich folgender Züge erinnern will:

Es ist allerdings bedeutend, daß Uhland's Jugend mit Goethe's Alter zusammentrifft. Hatte nun dieser in Italien klassische Lust eingesogen und erst allmählig sich den Romantikern genähert, so ist Jenem in Frankreich die Romantik des Westens aufgegangen und nur durch einen klassischen Takt auf ein schönes Maaß eingeschränkt worden. Sein Leben hat Uhland in seine Dichtungen verwebt, so gut wie Goethe, und Beide sind daher nur als Gelegenheitsdichter im höhern Sinne verständlich. Während Beide trotz großer Neigung zum Landschaftszeichnen es darin nicht über den Dilettantismus hinausbringen, hat Keiner von Beiden dem juristischen Studium Geschmack abgewonnen, da der Eine lieber den Götz und Werther schrieb, der Andere seine Reise nach Paris zu Sprachstudien und zur Sammlung von dichterischen Vorräthen benutzte; später theiligten sich Beide an den Geschicken eines kleinen Landes und man hat es Beiden verdacht. Beide sind Patrioten ohne viel davon zu reden; Beide sind in ihrem Kreise durchaus dem guten Alten zugethan. Goethe hat mit jenen vortrefflichen Worten das noch so mangelhafte Wunderhorn empfohlen<sup>2)</sup>, gleichwie Uhland es angekündigt — damals sehr patriotische Anwandlungen, weil sie von neuestem Geiste waren. Drohte der alte Goethe mit seinem Herzoge betteln zu gehn,

2) Hillebrand 3, p. 116. Goethe war der Meinung, „das Buch solle in jedem Hause, wo frische Menschen wohnen, am Spiegel und sonst überall zu finden sein.“ — Uhland's „Lieder der Vorzeit“ 2, p. 52, 10. Juli 1807 hat Arnim selbst im dritten Bande des Wunderhorns 1818 p. 483 als eine Empfehlung anerkannt.

wenn ihn der Gewaltige verjage, — so lag dieselbe wehmüthige Entrüstung in dem bekannten Worte, womit der alte Uhland in Stuttgart gegen die Gewalt geschützt werden sollte<sup>3)</sup>.

Endlich mußte Goethe gelegentlich ebenso geschickt zur Verzweilung zu bringen, wenn ihn neugieriges Anstaunen oder selbstbewußte Herausforderung belästigte, als Uhland zum lebhaftesten Austausch und eingehendsten Erörterungen geneigt war, wenn ihn werthe Freundschaft belebte — ja, er hatte sogar seinen Schiller; denn kaum kann eine Freundschaft wärmer und doch eine Charakterverschiedenheit größer gewesen sein, als zwischen Uhland und J. Kerner.

Zu jener Zeit, von 1802—1815 eignen Beide, Uhland sowohl als Goethe, sich mit gleicher Gewandtheit romanische Elemente und selbst Formen an, über deren Werth sie sich Rechenschaft zu geben suchen. Gemein haben sie hauptsächlich die Tiefe und den Ernst; die Stimmung ist ihnen eine Weihe, die sie feierlich erwarten und benutzen, der sie jedoch nie unumschränkte Herrschaft einräumen, und wenn sich ihre Ideale auch vielfach verschieden gestalten, so haben sie doch Beide die ungemeine Treue und Sauberkeit eigen, welche wir besonders in kleinen und kleinsten Gedichten bewundern.

Gleichwie unsere Sprache im Allgemeinen ein neues Gepräge durch Goethe erhalten hat, so lassen sich im Besondern bei allen hervorragenden Schriftstellern seit dem Anfange dieses Jahrhunderts bestimmte Spuren entdecken von dem, was sie sich aus Goethe angeeignet haben. Die Wahl des Wortes, welches durch den Gedanken bedeutend wird, scheint uns zuerst von Goethe gelehrt zu sein. Schiller hat nicht selten durch die Wucht des Wortes dem Gedanken aufhelfen wollen; — Goethe hat es, selbst im Werther, niemals nöthig gehabt. Wenn man sich gar der bewundertsten Sprachmeister vor ihm erinnert, des Ungeschickes, mit dem noch Gleim und besonders Ramler das Deutsche zu ungefügen oder geschmacklosen Wen-

---

3) Falk, p. 118, 119: „Das ist der alte Goethe und der ehemalige Herzog von Weimar“ — „ich will um's Brod singen, ich will ein Bänkelsänger werden“ u. s. w. — Notter, p. 340: „Wollt ihr den alten Uhland niederreiten?“

dungen zwingen, und dagegen die schlichten und doch unendlich ausdrucksvollen Worte Goethe's vom 12. Februar 1776 (Der du von dem Himmel bist) betrachtet, bereits Vorläufer von der edlen Einfachheit des Tasso, dessen Erfahrungen Goethe damals zu sammeln begann, so begreift man die Bewunderung, welche die Zeitgenossen, die Nachahmung, welche das jüngere Geschlecht diesem Wesen zuwandten. Zwar war schon früher Lessing in kritischer wie productiver Wirksamkeit anerkannt; doch ließ sich eher von Goethe lernen, als von Lessing, dessen durchsichtige Schärfe viel zu viel Selbstständigkeit und geistige Reife verlangte, wenn sie überhaupt zur Dichtung sich eignen konnte; Herder endlich hatte niemals Form genug erreicht, um mehr als sachlich anzuregen.

Nun hat Goethe freilich weder Absicht noch Geschick gehabt, Schule zu machen, doch deutlich ist sein Stempel allem Edleren, soviel in den letzten achtzig Jahren in deutscher Sprache gedichtet ist, aufgedrückt. Selbst Romantiker vom reinsten Wasser, wie Fouqué und Eichendorff, verrathen ihre Sympathie für Goethe's Gestaltungskraft, gerade weil sie ihnen fehlt. Aber auch weniger besangene Naturen, von Heine und Immermann an bis auf Geibel und Gustav Freitag herab, haben mit mehr oder weniger Glück, was Goethe angeregt hat, in allen Richtungen vollkommener auszubilden versucht. Dazu kommt, daß seit Goethes Tode immer werthvollere Aufschlüsse geboten werden, bestimmt, das Leben des Einzigen von Tag zu Tag, von Zug zu Zug, von Gedanken zu Gedanken gründlicher und erfolgreicher erforschen zu lassen, — und im Stande, uns zu zeigen, wie man die Gluth des Herzens und die Uebermacht der Gedanken einzuschränken, wie man dagegen die Talente zu üben und die reiche Welt der Erfahrungen künstlerisch zu gestalten habe. Diese nun bereits zwei Menschenalter wirkenden Einflüsse — sie beginnen mit Goethe's Selbstbiographie — haben auch Goethes Sprache bis auf's einzelne, selbstständig und eigenartig gebrauchte Wort zum Mittel dichterischen Schaffens gemacht; sie ist gleichsam Berkehrston in dieser Sphäre geworden.

Neben den ältern Romantikern scheint nun Uhland einer der

Ersten gewesen zu sein, der in diesen Ton einstimmt. Sein Wesen hat zwar weder von jener Gluth noch von dieser Anwandlung in Faust's Weise zu leiden — Werther und Tasso, Egmont und Faust, Wilhelm Meister und Wahlverwandtschaften haben daher nicht unmittelbar im ganzen Umfange zur Nachfolge gereizt. Wohl aber kann man charakteristische Theile dieser Dichtungen bei ihm gleichsam neu verarbeitet wiederfinden. Denn Manches, was sich bei Goethe nur irgend lyrisch anläßt, das hat Uhland sinnig ergriffen und in seine Art umgesetzt <sup>4)</sup>. Das hat schon Barnhagen empfunden, welcher 1808 von Uhland schreibt: „Seine Lieder sind Goethisch, das heißt aber nicht Goethe nachgeahmt, sondern von gleichem Werthe mit dessen Liedern, ebenso wahr und rein, so frisch und süß.“

4) Vergl. „König von Thule“ und „Die Vätergruft“ 2, p. 12. — Wahlverwandtschaften 1, Cap. 9. Die Rede des Gesellen und „Zimmerspruch“ 1, p. 99. — „Der Sänger“ und „der Sänger“ 2, p. 21. — Märchens Lied und Schilderung:

Die Trommel gerühret!  
Das Pfeisfen gespielt!  
Mein Liebster gewaffnet  
Dem Haufen befehlet,  
Die Lanze hoch führet  
Die Leute regieret.  
Wie klopf mir das Herze!  
Wie wallt mir das Blut!

— — ach, was ist's ein Mann! Alle Provinzen beten ihn an, und ich in seinem Arm sollte nicht das glücklichste Geschöpf von der Welt sein?

— — wenn Egmont vorbeiritt und ich an's Fenster lief', schaltet ihr mich da? Tratet ihr nicht selber an's Fenster? Wenn er herauf sah, lächelte, nickte, mich grüßte, war es euch zuwieder? — —

— — wenn er nun öfter die Straße kam, und wir wol fühlten, daß er um meinethwillen den Weg machte, merket ihr's nicht selbst mit heimlicher Freude? Riefet ihr mich ab, wenn ich hinter den Scheiden stand und ihn erwartete?

— — und wie er uns Abends, in den Mantel eingehüllt, bei der Lampe überraschte, wer war geschäftig ihn zu empfangen, da ich auf meinem Stuhl wie angefettet und staunend sitzen blieb? — —

— — welche Fürstin neidete nicht das arme Märchen um den Platz in seinem Herzen!

Egmont Act 1, Aufst. 3 und: Gretchens Freude 2, p. 22.

Was soll doch dies Trommeten sein?  
Was deutet dies Geschrei?  
Will treten an das Fensterlein,  
Ich ahne, was es sei.

Da kehrt er ja, da kehrt er schon  
Vom festlichen Turnei,  
Der ritterliche Königssohn,  
Mein Buße wundertreu.

Es sind aber nicht nur die Gegenstände, welche Uhland ansprechend gefunden hat; wer sich in eine ausgesprochene Gedankenwelt vertieft, der nimmt auch von der Form der Sprache charakteristische Züge an. Nun zeichnet sich aber der Wortschatz Goethe's durch Genauigkeit in der jedesmaligen Bedeutung aus. Wie er selbst gesteht, hat er sich noch in Weßlar uneigentlich ausgedrückt; später, besonders seit der italienischen Reise ist eingetroffen, was ihn Restner vorausfagen läßt<sup>5)</sup>.

Bei keinem Schriftsteller ist die Ausbeute an tropischen Wendungen so gering als bei Goethe; aber alle diese Wendungen sind in die gebildete Sprache übergegangen, wenn sie nicht derselben entnommen waren. Wer die Tragweite dieser Thatsache recht würdigen will, mag einmal versuchen, mit Schillers schwungvollen Figuren seine Prosa auszustatten.

Hauptsächlich sind es die Adjectiva und Adverbia, welcher sich Goethe meisterhaft bedient. Die glänzendsten Stellen des Tasso z. B.

Daß eine liebe Hand den goldnen Schmuck  
Aus ihren frischen reichen Nesten breche.

Wie steigt das Roß und schwebt daher!  
Wie truglich sitzt der Mann!  
Fürwahr, man dächt' es nimmermehr  
Wie sanft er spielen kann.

Wie schimmert so der Helm von Gold,  
Des Ritterspieles Dank!  
Ach, drunter glühn vor allem hold  
Die Augen blau und blank.

Wohl starrt um ihn des Panzers Erz,  
Der Rittermantel rauscht,  
Doch drunter schlägt ein mildes Herz,  
Das Lieb' um Liebe tauscht.

Die Rechte läßt den Gruß ergehen,  
Sein Helmgefieder wankt;  
Da neigen sich die Damen schön,  
Des Volkes Jubel dankt.

Was jubelt ihr und neigt euch so?  
Der schöne Gruß ist mein.  
Viel dank, mein Lieb, ich bin so froh,  
Gewiß ich bring dir's ein.

Ann zieht er in des Waters Schloß  
Und knieet vor ihm hin  
Und schnallt den goldnen Helm sich los  
Und reicht dem König ihn.

Dann Abends eilt zu Liebchens Thür  
Sein leiser loser Schritt;  
Da bringt er frische Küsse mir  
Und neue Liebe mit.

5) Restner: Goethe und Werther p. 36. „Er pflegt auch selbst zu sagen, daß er sich immer uneigentlich ausdrückte, niemals eigentlich ausdrücken könne; wenn er aber älter werde, hoffe er die Gedanken, wie sie wären, zu denken und zu sagen.“

— wie tückisch seine Zunge  
 Mit wohlgewählten Worten mich verlegt,  
 Wie scharf und schnell sein Zahn das feine Gift  
 Mir in das Blut geflüßt —

die tiefsten des Faust, z. B.

Die Geisterwelt ist nicht verschlossen;  
 Dein Sinn ist zu, dein Herz ist todt!  
 Auf, bade, Schüler, unverdrossen  
 Die ird'sche Brust in Morgenroth.

Einmal ist sie munter, einmal betrübt,  
 Einmal recht ausgeweint,  
 Dann wieder ruhig, wie's scheint,  
 Und immer verliebt.

Wie traurig steigt die unvollkommne Scheibe  
 Des rothen Mond's mit später Blut hervor.

Durch den grimmigen, teuflischen Hohn .  
 Erkennt' ich den süßen, den liebenden Ton.

die vollkommensten Gedichte z. B. „die Zueignung“, „der Fischer“  
 verdanken oft den unvergleichlich gewählten Adjectiven ihre Bedeu-  
 tung; und es ist erklärlich, daß das Beiwort dem Dichter zu seiner  
 Absicht oft mehr gelten muß, als das Hauptwort. Der Dichter  
 kann zu seinen Zwecken die Dinge und Umstände nicht wesentlich  
 anders benennen, auch meist nicht verschönert ausdrücken, wenn er  
 sich nicht fortwährend in Figuren bewegen will, — er muß seine  
 Zuflucht zum Attribut nehmen.

Von Goethes Adjectiven hebe ich zum Belege einige hervor,  
 die er gleichsam geschaffen hat, nicht der Form aber dem Gehalte  
 und Gebrauche nach. Es sind zunächst „gelassen“ (besonders in den  
 80er Jahren, also im Tasso, der Sphigie und kleineren Sachen,  
 doch auch schon im Werther und wieder in den „Wahlverwandt-  
 schaften“), „behaglich“ (in den 90er Jahren und den ersten Jahr-  
 zehnten dieses Jahrhunderts), „bedeutend“ (siehe Grimm s. v. v.),  
 „golden“, „groß“, „hoch“, „hold“, „klar“ (siehe Grimm s. v. 11, c.),  
 „klug“, (Grimm s. v. 3, d.) „lieb, rein, schön, still, süß“. —

Ich muß mich indessen verwahren gegen die Anmuthung, als  
 müßten bei allen schönen Gedichten oder Stellen Beiwörter das  
 Beste thun; — ich gestehe, daß, gleichwie schöne Statuen des

Schmuckes nicht bedürfen, auch Goethes Dichtungen oft dieses Pieraths entbehren, und alle Größe vom Gedanken kommt, so schlicht er auftritt, zum Beispiel in den beiden Nachtliedern („Der du von dem Himmel bist“ und „Ueber allen Gipfeln“) in denen nur Ein schmückendes Beiwort, allerdings an hervortretender Stelle, steht. Aber ich verweise zugleich auf das folgende „Jägers Abendlied“ oder das vorhergehende „Wonne der Wehmuth“; welche ihren Werth vorwiegend durch die adjectivischen Antithesen erhalten.

Der berührte Gegenstand ist einer vollständigen Behandlung wohl werth, und das Material müßte den bewährten Kennern Goethes (s. Grimm W. B. Vorrede Sp. LXVII) bequem genug zur Hand sein. Uns kommt es darauf an, nachzuweisen, daß Uhland in seiner fruchtbarsten Periode diesen maassvollen Gebrauch in gleich wirksamer Weise geübt habe, so daß man behaupten darf, er habe ihn Goethe abgesehen. Setzt doch schon Varnhagen 1808 sein obenberührtes Urtheil fort mit der Bemerkung: „Uhland behilft sich nie mit Worten und Redensarten, nur das Gefühl spricht und die Anschauung, daher ist sein Ausdruck immer ächt.“

Es liegt uns also zu beweisen ob, daß Uhland gleich beim Beginn seiner dichterischen Laufbahn sich Goethe angeschlossen, daß er ferner in dieser selben Periode Goethes Ausdrucksweise vor Augen gehabt, daß er endlich auch später mehrfache Beziehungen zu Goethe unterhalten und dieselben dichterisch ausgesprochen hat. Dabei liegt der Gedanke zu Grunde, daß das Beste, Goethe Aehnlichste, was Uhland gedichtet hat, in der ersten, 1815 erschienenen Auflage der Gedichte meist schon enthalten ist.

Nach 1815 hat Uhland fast ohne Ausnahme entweder seine politischen oder andere rein persönliche Verhältnisse poetisch verarbeitet, oder einzelne Nachklänge romanischer Anregung geliefert, unter diesem Allen aber außer Bertran de Born nichts, was sich der Kapelle, Schäfers Sonntagslied, dem Schloß am Meer, der Wirthin Töchterlein, des Sängers Fluch, Rolands Schildträger, der schwäbischen Kunde und dem guten Kameraden vergleichen ließe.

Es fällt auf, daß Uhland nur zwei vor dem Jahr 1805 ver-

fertigte Gedichte mittheilt, sogleich aber im 18. Jahre in einer Vollkommenheit und Sicherheit dasteht, welche auf eine längere Übung, mit einer Eigenthümlichkeit des Gedankentreibes, welche auf einen bestimmten Einfluß schließen läßt. Denn das Wesen eines Jünglings ist, selbst wenn er Uhlands kräftigen, concentrirten Charakter hat, doch in diesen Jahren kaum fest genug, um nicht gewinnenden Tönen Gehör zu schenken, nicht erfahren genug, um sich schon durch eigenwillige Einschränkung abzuschließen.

Was nun die Fertigkeit betrifft, welche wir schon an den sterbenden Helden (14. Juli 1804) und dem blinden König (23. 24. August 1804, freilich 1814 umgearbeitet) bemerken, so wissen wir, daß Uhland von klein auf gedichtet hat, und erkennen also, daß er einen glücklichen Takt besessen, welcher schneller Vervollkommnung fähig war.

Anders aber ist es mit dem Einflusse, der ihn veranlaßt hat, vorzugsweise eine ideale Schäferperiode zu besingen, die er nicht müde wird, von den verschiedensten Gesichtspunkten aufzufassen, von der selbst seine Handzeichnungen Bilder aufzuweisen scheinen<sup>6)</sup>. Die schönsten Gedichte des Jahres 1805 sind hierher zu rechnen. Es kann nicht die Wurminger Kapelle noch das Wankheimer Thal allein gewesen sein, was ihn bezaubert hat; Barnhagen hat also nur halb das Rechte getroffen, wenn er das mehrfach erwähnte Urtheil fortsetzt: „Die Natur, die ihn umgiebt, die Vorzeit, deren Sage er verhallen hört, bezeichnen den Kreis seiner Dichtung; aber sein Geist ist doch aus unserer Zeit, sein Gemüth umfaßt die ganze Bildung derselben, und so ist er der Auffassung und Wirkung nach durchaus modern.“ Es ist zu bedauern, daß er nicht deutlicher dem Verhalten Uhlands zu Goethes neuesten Erzeugnissen auf die Spur gekommen ist, da es ihm nicht zu schwer geworden sein müßte, darüber Aufschluß zu gewinnen und uns zu überliefern.

Im Taschenbuch von Wieland und Goethe auf das Jahr 1804 wurden von Seite 89 an eine Reihe von Gedichten des Letzteren verüf-

6) Rotter p. 36, 37.

fentlicht, welche wohl geeignet waren, einer tiefpoetischen aber noch unselbstständigen und — gestehen wir es nur — stets etwas schwerfälligen Natur einen dauernden Anstoß zu geben. Diese Gedichte waren neu, und haben also, an Ort und Stelle erschienen, auf den 17jährigen Umland einen tiefen Eindruck machen müssen, denselben mindestens, den sie noch heute machen. Es erschienen nämlich in diesem Taschenbuche:

Stiftungslied.

Zum neuen Jahr 1802. — Neujahrswunsch 1817., 28. 29.  
Decbr. 1816, 1 p. 152.

Maschentanz.

Tischlied. — Trinklied 1. Jan. 1812, 1 p. 108.

Generalbeichte.

Weltseele.

Frühzeitiger Frühling. — Frühlingslieder 1. 2. 21. März 1812.  
1 p. 59.

Dauer im Wechsel.

Schäfers Klage. — Der Schäfer, 29. Jan. 1805, 2 p. 10.

Trost in Thränen. — Abschied, 15. Mai 1806, 2 p. 33.

Sehnsucht. — Lauf der Welt, 7. Juli 1807, 1 p. 38.

Nachtgefang.

Bergschloß. — Lieder der Vorzeit, 10. Juli 1807, 2 p. 52.

Die glücklichen Gatten.

Wanderer und Pächterin.

Nitter Curt's Brautfahrt. — Unstern, 3—6. Mai 1814, 2  
p. 156.

Hochzeitlied.

Magisches Neg.

Kriegserklärung.

Selbstbetrug. — Schlimme Nachbarschaft, 28. Nov. 1809, 1  
p. 50.

Mattensänger. — Die drei Schösser, 7. Jan. 1807, 2 p. 162.

Frühlingsorakel.

Es finden sich unter Umlands Gedichten Seitenstücke zu einem

Theil dieser Goetheschen Lieder, manche nur leise an die Grundidee erinnernd, oder in ähnlichen Formen sich bewegend, — Manche dagegen durchaus desselben Gedankens. Sie sind im obigen Verzeichniß neben den entsprechenden Goetheschen Liedern zu finden. Zwei von diesen aber sind der Schlüssel zu einem großen Theile der Gedichte Uhlands vom Jahre 1805 und manchen spätern, weil sie Uhland gleichsam zur Verkörperung seiner Phantastiegebilde verholfen haben.

Uhland hat sein Leben lang ganz besondrer äußerer Anregung bedurft, sie sich selbst zugeführt, weil er sich seiner Schwebbeweglichkeit bewußt war. Abgesehen von den eigentlichen Gelegenheitsgedichten und den vaterländischen Liedern, die übrigens meistens zu jenen gehören, sind seine besten Gedichte größtentheils aus seinen altnordischen, altdeutschen und romanischen Studien entsprossen. Was übrig bleibt, ist fast alles vor 1815 entstanden, wurzelt in Ideen und Gestalten eben größtentheils im Jahre 1805, und — so schließen wir vielleicht mit Recht, ist durch Goethes Einfluß hervorgerufen, welcher in Uhland eine verwandte Disposition antraf. Selbst spätere Gedichte — des Goldschmieds Töchterlein, 28. Januar 1809, der Wirthin Töchterlein, 24. December 1809, — selbst die Legten der ersten Periode, des Sängers Fluch und die Umarbeitung des blinden Königs, sind nach unserer Ueberzeugung nur der Abschluß einer Gedankenwelt, welche mit dem Schäfer 29. Januar 1805 deutlich eingeführt wird, in der Kapelle 21. Sept., Schäfers Sonntaglied 17. Nov. und im Schloß am Meer 4. 5. Nov. zu allgemeinsten Vollkommenheit gelangt. Die Rollen sind in dieser, vorzugsweise dem Jahre 1805 angehörenden Welt an König und Königin, Königstochter und Schäfer vertheilt, zu dessen Liebe dann die Entfagung des Mönchs und der Nonne einen wirksamen Gegensatz bildet.

Mit der Hirtenunschuld, wo, was sich ziemt, erlaubt ist, entwickelt sich zugleich ein Sängerberleben (Entfagung 18. und 19. Febr. 1805, Harfnerlied 13. und 14. März 1805); und als dem Dichter nach vielfacher Unterbrechung dieses schönen Traumes die vollendetste Schöpfung, des Sängers Fluch, wo jene Rollen in schroffster Charakteristik erscheinen, und eine Umarbeitung des blinden Königs, in

dem sie, etwas anders vertheilt, ebenso deutlich hervortreten, gelungen ist, da hat diese ideale Richtung ihre Befriedigung gefunden, und sich ferner nicht mehr geäußert.

Es ist kein Zweifel, Uhland hat ein Jahrzehnt lang eine eigne, ideale Welt in sich ausgebildet und von Zeit zu Zeit, besonders gern in den Herbst- und Wintermonaten Bilder davon entworfen. Es ist als hätte der Dichter aus demselben Hause durch verschiedene Fenster und zu verschiedenen Tageszeiten in die gleiche Landschaft hinausgesehn, deren Gegenstände zwar überall die nämlichen, aber überall anders gruppiert und beleuchtet waren. Als er aber durch patriotische Betheiligung von diesem dichterischen Heimathskreise einmal abgerufen worden, da hat er den Rückweg nie mehr finden können<sup>7)</sup>.

Der Grundgedanke aller dieser Bilder ist jene Vorstellung des Tasso von einer schönen, längstvergangenen Zeit, wo eine harmlose Natur den unschuldigen Menschen begünstigte, der mit dem einfachsten Dasein doch schon die höchsten Anschauungen der Cultur vereinigte. Auch Uhland hat wie Tasso seine Wehmuth der entschwundenen Zeit nachgerufen, in der „Maitlage“ 29., 31. Mai 1805, mit welcher man Tasso Act 2, Aufst. 1 von den Worten an: „O, welches Wort spricht meine Fürstin aus!“ vergleichen mag. Er hat freilich nicht Tasso's zügellose Phantasie, daher begnügt er sich mit der sanftern Anwendung von Tasso's überschwänglichen Träumen, welche die Prinzessin auch für die Gegenwart noch möglich findet. Wir sehn uns genöthigt, aus diesem augenfälligen Verhältniß zu folgern, daß Uhland mit Goethe's Tasso bekannt und befreundet gewesen sei<sup>8)</sup>.

7) Siehe die „neue Muse“ 7. Sept. 1816, 1 p. 128. „Ausicht“ 8. Sept. 1816, 1 p. 125. „Das neue Märchen“ von demselben Tage, 1 p. 124. „Ernst der Zeit“ desgl. p. 123. Alles Abschiedsgrüße, die er seinem „goldenen Märchenreich“ aus der Entfernung zuruft.

8) Diese Folgerung scheint zwar durch Notters Angabe p. 19, Uhland habe erst viel später, erst in seinem 30sten Jahre den Tasso gelesen, genügend widerlegt; aus dem sonderbaren Urtheil über Tasso aber würde man eher schließen, Notter meine das befreite Jerusalem, wenn die Umgebung nicht auf Goethe's Tasso hinwiese. Jedenfalls geht aus Notter's Betrachtung des Gegenstandes hervor, daß er kein kompetentes Urtheil hat, und da er von manchen Dingen, wie z. B. der Ent-

In diese idyllische Grundstimmung fügte sich leicht Goethe's Sänger, ja er wurde eine Bereicherung, weil die Vorstellung nun aus der Enge des Stilllebens in die weite Welt hinaus mitwandern durfte. Uhland scheint diesen Gewinn zu ahnen. (Sängers Vor-  
 berziehn 1, p. 246).

Auf die goldne Zeit der Schaferwelt war aber Goethe selbst 1804 zurückgekommen; denn es klangen „Schäfer's Klagelied“ (da droben auf jenem Berge, 1802) und „Trost in Thränen“ (späte-  
 stens 1804) wie wahre Verjüngungen von Tasso's Gedanken, und das Idyll „Wandrer und Bachterin“ hat denselben Anstrich. Diese Lieder, meinen wir, haben denn Uhland auch vor allen andern mit dem ihnen eigenen Zauber gefangen, so daß seine „durch einsames Gebüsch, durch stille Thäler fortwandernde“ Phantastie leicht zu „Bief und Quelle“ sich den Weg bahnt. Daneben thut eine reichere Umgebung sich auf, das Konigsschlo steht er hoch und hehr vor sich liegen und die Königstochter schaut von der Binne, strahlend im goldenen Haar. Indem wir diesen Liederkreis zusammenstellen, han-  
 deln wir nach des Dichters Wort:

— wer stillem Deuten  
 Nachzugehen sich bemüht,  
 Ahnt in einzelnen Gestaltungen  
 Größeren Gedichts Entfaltungen,  
 Unses Dichters ganz Gemüth.

Vorwort p. VII.

Die Zahl der Gedichte, welche sich in die bezeichnete Gruppe fast von selbst einreihen, ist ziemlich bedeutend. Die meisten gehören natürlich der ersten Zeit an, wo der vorausgesetzte Einfluß Goethe's am lebhaftesten war; auch diejenigen freilich, in welchen der Dichter sich selbst einfhrt, haben wir geglaubt zuzählen zu müssen, weil er sich unwillkürlich mit seinem Sänger indentificirt.

stehung der Gedichte, nicht hinreichend unterrichtet war, kann er auch in der unfrer Annahme widersprechenden Mittheilung falsch berichtet sein; sieht er sich doch selbst veranlaßt p. 22 und sonst, Uhland's eigne Aussage zu bezweifeln und zu berichtigen; daher mußten auch seine Angaben überall mit Vorsicht zur Beweisführung benützt werden, wogegen die eigenhändigen Aufzeichnungen Uhlands, die Entstehung der Gedichte betreffend, hinter der 50sten Auflage der Gedichte 1866 eine sichere Grundlage boten.

## 1804.

23. 34. Aug. „Der blinde König“ 2, p. 17.

gehört hierher um der Gestalten willen und besonders weil er in denselben Tagen umgearbeitet ist, wo des Sängers Fluch, sein Gegenstück, entstand. . .

## 1805.

19. Jan. „An den Tod“ 1, p. 4.

Die zwei letzten Verse drücken dieselbe Wehmuth aus, wie der Schäfer und das Schloß am Meer.

20. Jan. „Die Nonne“ 2, p. 6.

Ein Gegenstück zum Schäfer.

28. Jan. „Der Kranz“ 2, p. 8,

schließt sich dem folgenden durch Versmaaß, Entstehungszeit und Stimmung an.

29. Jan. „Der Schäfer“ 2, p. 10.

ideale Darstellung der Schäferliebe; also typisch für des Dichters Vorstellung.

8. Febr. „Des Dichters Abendgang“ 1, p. 3.

18. 19. Febr. „Entsagung“ 2, p. 3.

13. 14. März. „Harfnerlied am Hochzeitsmahl“ 1, p. 7.

Die „ewig helle That“ ist nicht, wie Lotter meint, in Schillers Geiste, sondern der Gedanke steht schon im ersten Gedichte Uhland's, den gefallenen Helden, in der vorletzten Strophe ähnlich ausgedrückt, und das Wort „hell“ braucht Uhland auch sonst eigenthümlich: „froh und hell“ 1, p. 28, „und in immer tiefre Ferne zieh ich helle Götterbahn“ 1, p. 91.

31. März, 1. Apr. „Der König auf dem Thurme“ 1, p. 10.

ist dem blinden König und dem Schloß am Meer, wenn auch nur um des Schauplazes und der Person willen, anzureihen.

29. 31. Mai „Maiflage“ 1, p. 12.

wie schon oben bemerkt, ein Hauptausgangspunkt für unsre Betrachtung.

- 5—7. Juni. „Die Vätergruft“ 2, p. 12.  
eine Episode zu dem blinden König und dem Schloß am Meer, dem „König auf dem Thurm“ parallel.
10. Juli. „Der Sänger“ 2, p. 21.  
verhält sich zu Goethes Sänger wie der Schäfer zu Goethes Schäfers Klagelied; Goethe befiugt die einzelne Situation, Umland eine längere Periode oder den Lebenslauf.
21. Sept. „Die Kapelle“ 1, p. 21.  
der Knabe, dessen Gesang jetzt vor dem traurigen Glockenklange verstummt, erscheint bald als Schäfer im Sonntagsliede wieder.
7. Oct. „Die sanften Tage“ 1, p. 22.  
stehn nur in mittelbarem Zusammenhange durch die idyllisch-melaucholische Stimmung; sind außerdem ein Beweis, daß der Dichter diese Gefühlswelt auch der Gegenwart anzupassen versteht; also der „Maiflage“ verwandt.
4. Nov. „Im Herbst“ 1, p. 24.  
läßt sich freilich nur als Reproduction des im vorigen Liede ausgesprochenen Grundgedankens hinzurechnen.
4. 5. Nov. „Das Schloß am Meer“ 2, p. 25.  
erscheint uns als die schönste Dichtung dieses Kreises, weil sie nicht nur am kunstvollsten ausgearbeitet ist, sondern auch am Meisten dem Leser gestattet zwischen den Zeilen zu lesen.
7. Nov. „Mönch und Schäfer“ 1, p. 28.  
dieses Gedicht scheint uns erst durch den Zusammenhang Bedeutung zu gewinnen, in welchen es hier gestellt wird. Zugleich versetzt es aber auch seinerseits den ganzen Kreis von Schäfer- und Sängeriiedern in einen bestimmt verstellbaren Zeitraum. Den Gedanken hatte Goethe schon im Götz den Bruder Martin auf seine Weise aussprechen lassen.
15. Nov. „Mein Gesang“ 1, p. 26.  
eine Reflexion durchaus im Geiste des Schäfers.
17. Nov. „Schäfers Sonntagslied“ 1, p. 30.  
der Hirtentnabe, gleichsam auf eine höhere Stufe gehoben, feiert die friedlichste und reinste Stunde seines Berufs.

Diese neunzehn Gedichte würden an sich genügen, um ein eigenartiges Phantasteleben zu veranschaulichen; doch schließen sich noch einzelne Anklänge in den folgenden Jahren und die Krone des Ganzen, des Sängers Fluch, ihrer Reihe an.

### 1 8 0 7.

5—9. Dec. „Der junge König und die Schäferin“ 2, p. 57.

Obgleich die Rollen getauscht sind und auch das Gepräge der beiden Gedichte schon stärker romantisch ist, hie und da selbst formlos, so bieten sie doch einen Ausgleich des Standesunterschiedes, welcher für die frühere Gruppe bedeutend ist und des Contrastes wegen zum Vergleich auffordert, auch erinnern sie uns einerseits an das Motiv im blinden König, andererseits an Goethe's spätere Ballade vom vertriebenen und zurückkehrenden Grafen.

### 1 8 0 9.

28. Jan. „Des Goldschmieds Töchterlein“ 2, p. 69.

Diese Romanze kann sehr wohl als eine gelungene populäre Umarbeitung der vorigen angesehen werden; die dichterischen Mittel, Herablassung und Ueberraschung, sind dieselben.

20. Nov. „Des Hirten Winterlied“ 1, p. 55.

Das Gedicht geht auf Mönch und Schäfer zurück und erscheint als Nachzügler merkwürdig; man muß als Vermittlung „die Bauernregel“ 3. Dec. 1807, 1, p. 51 dazwischensetzen.

24. Dec. „Der Wirthin Töchterlein“ 2, p. 73.

Selbst dieses zum Volkslied gewordene, also gewiß selbstständige Gedicht scheint durch den Ausdruck der Resignation wie manche andre Spuren am besten noch dem Schäfer und dem Schloß am Meer sich anzureihen, weil es sonst unter Uhlands Dichtungen ganz vereinzelt dastände; und das wäre eine Erscheinung, die in der That sehr selten ist. Denn außer dem „guten Kameraden“ und „Ver sacrum“ ist uns kein Gedicht

Uhlands, wenn es nicht nachweisbar auf eine bestimmte Gelegenheit gerichtet war, außer Zusammenhang mit andern oder mit naheliegenden Interessen des Dichters erschienen.

### 1 8 1 0.

2. Feb. „Sängers Vorüberziehen“ 2, p. 87.

Hier taucht dem Dichter der Gedanke auf, daß seine Träume der Wirklichkeit fremd, der persönlichen Umgebung entbehren; wir können fast das Bewußtsein herauslesen, daß die ganze hier in Frage liegende Liederwelt auf äußerer Anregung beruhe, — wenn wir auch gern zugeben, daß Uhland im Augenblicke nicht gerade an Goethe gedacht haben mag. Die Deutung dieser Allegorie bleibt daher ebenso der Willkür anheimgegeben wie die des „Mährchens“ 2, p. 320 und so mancher andern.

### 1 8 1 4.

3. 4. Dec. „Des Sängers Fluch“ 2, p. 302.

Dieses ist das größte und gewaltigste Gedicht unserer Reihe; die Rollen sind am schärfsten durchgeführt, sie werden in dramatischer Sichtbarkeit abgespielt. Eine Allegorie auf Napoleon können wir nicht darin finden, weil sich derselbe jeder Kunst, wenn auch nur aus selbstsüchtiger Absicht, gewogen zeigte, und weil Uhland voraussehen konnte, daß nicht nur dieser Name nie vergessen werden würde, sondern auch viele Spuren sein Dasein für lange Jahre bezeugen müßten.

Glauben wir die Quelle gefunden zu haben, aus der dieser Liederstrom hervorgegangen ist, so wird es leichter sein, auch in der Ausdrucksform eine Annäherung an Goethe zu entdecken.

In Notters Biographie ist ein Gedicht aus Uhlands Jugendversuchen mitgetheilt, welches durch die fast pedantisch durchgeführte Fülle von schmückenden Beiwörtern auffällt. Wir entnehmen nur eine Strophe als Probe:

Jetzt schweigt des Getöse der zürnenden Winde,  
 Der Zephyr umsäuselt die knospende Linde,  
 An welche der flötende Schäfer sich lehnt.  
 Die Heerde durchhüpfet mit frühlichem Blöcken  
 Die grünenden Acker, die blühenden Hecken,  
 Wonach sie so lange, so sehr sich gesehnt.

Nicht als ob diese Beiwörter wirklich schmückten; sie erinnern eher an Schillers Manier in den Gedichten der ersten Periode, an die „rosenrothen Schleifen“, das „weißliche Gewand“ der Kindesmörderin, an „ewiges Schweben durch lachende Fluren ein flötender Bach“ — oder an den „wallenden Pilger“, der „die matten, brennenden Glieder im säuselnden Schatten strecket.“

Auch hier aber erkennen wir dem Genie gegenüber in Uhland das Talent, grade wie im Verhältniß zu Goethe. Bei allem falschen Schwung ist Uhland doch vorsichtiger als Schiller, gleichwie er später Tasso's extreme Wünsche vermeidet. Er hatte früher als andre Menschen diese jugendliche Ueberschwänglichkeit überwunden; ja, schneller als Goethe selbst, welcher nach dem Leipziger Lieberbuche noch fast drei Jahr brauchte bis zu dem Mailiede, noch drei mehr bis zum Fischer, und fünf bis zu Wanderers Nachtlied, der mit der Bervollkommnung seiner Dichtungen viel langsamer vorwärts kam, als Uhland. Dieser fand seinem ersten, einsylbigen Wesen Goethe's knappe und bedeutsame Form entsprechender, daher gelingt ihm der Uebergang so schnell. Denn wenige Jahre nach jenem Versuch findet er seine ersten Gedichte der Mittheilung werth, und zwar hauptsächlich, weil sein großes Formtalent sich den Gewinn, dessen die Sprache durch Goethe sich erfreute, leicht zu Nutzen machte.

Man kann nicht erwarten, Goethes Wendungen gar zu wörtlich bei Uhland wiederzufinden. Aber es ist doch dem Urtheil des Lesers nicht zu viel zugemuthet, wenn wir behaupten, daß gewisse Anfänge und Schlußverse, also die schwierigsten und auffallendsten Theile von Gedichten, unbewußte Reminiscenzen zu sein scheinen. Zuerst muß das Thema der dritten Glosse „die Nachtschwärmer“ 1, p. 228 „Eines schickt sich nicht für Alle“ u. s. w. hierhergezogen werden;

dann sind Anfänge wie „Pfinstern war, das Fest der Freude“ 2, p. 44, 1 u. 2. Sept. 1806, oder: „so hab ich endlich dich gerettet“ 1, p. 43, 18. Nov. 1807, oder die ersten vier Zeilen der Entsagung 2, p. 3, 18., 19. Febr. 1805 zurückzuführen auf den bekannten Anfang von Reineke Fuchs, auf das Lied: „So hab ich wirklich dich verloren“ — auf den ersten Vers von „der Müllerin Verrath.“

Die Worte der „Maitlage:“

„Und der Wanderer sehnlich fragend  
Sie um Trunk und Liebe hat“

sind von augenfälliger Beziehung zu dem ersten Vers von „Wanderer und Pächterin,“ sowie die Worte

„Doch man will von Jugend sagen,  
Die vom Leben überschwillt“

im Vorwort 1, p. VI. vom 28., 29. Aug. und 12. Sept. 1814 ebenso gut von Goethe herrühren könnten.

Die euphemistische Wendung am Schlusse des Königs von Thule, des Fischers, finden wir wieder in der Vätergruft und dem Schloß am Meer; der Schluß der Kapelle und des Ruhethal 1, p. 73, 7. Febr. 1812, erinnern uns lebhaft an das herrliche: „Warte nur, balde ruhest du auch.“

Wir können in dieser gewiß unbewußten Nachahmung eines verwandten Geistes hier so wenig, wie in der Musik, etwas Tadelnswerthes finden. Hat doch Goethe selbst sich manchmal wörtlich wiederholt, ebenso Schiller. Uhland dagegen hat nur leise Anklänge, wie es fremdem Eigenthum gegenüber geziemt, kaum vernehmbar laut werden lassen. Schwieriger dürfte es zu beweisen sein, daß der Klang ganzer Lieder durchaus Goethisch sei; am deutlichsten tragen diese Eigenthümlichkeit an sich die Kapelle, der Tag des Herrn, der König auf dem Thurm 1805, seliger Tod 1807, Nachts 1808; der Schmied, Ritter Paris 1809, Heimkehr 1811, Ruhethal 1812, Frühlingslieder 1, 2, 7, 1812—1827, und besonders das Thal 1811; ja das Letztere behauptet in Uhlands Gedichten die Stelle des Liedes: An den Mond; es ist an das Wankheimer Thal gerichtet, wie jenes an das Amtthal, Orte, welche mit dem Gemüthsleben der

Dichter so vertraut waren, daß sie ihnen wie eine ihnen zugehörige Heimath erschienen, daß sie wie theilnehmende Freunde angeredet werden.

Bei einiger Empfänglichkeit für gleichartige Eindrücke wird man gewiß dem oben mitgetheilten Urtheil Varnhagens beistimmen, (das sich auch Chamisso aneignete 5, p. 316), welches sich entschieden auf einen Theil der angeführten Gedichte bezogen hat.

Haben wir bis hierher schon zergliedern müssen, so können wir jetzt nicht umhin, zersetzend zu verfahren. Denn es bleiben uns einzelne Worte zu betrachten, welche Uhland in Goethe's Weise gewählt und viel gebraucht hat. Uhlands Talent hat sich leicht den Ton angeeignet, welcher jeder Dichtungsart von Nöthen war, während nur wenige Worte von ihm in eigenthümlicher Weise aufgestellt sein möchten. Es ist uns im Augenblick nur das Zeitwort „rauschen“ erinnerlich:

- „rauschet das Küssen und Kosen“ 1, p. 35, 1807.  
 „Briefe, die von Küssen rauschen“ 2, p. 115, 1809.  
 „Was rauschet und was brauset“ 1, p. 108, 1812.  
 weht und rauscht der deutsche Gott 1, p. 64, 1812.  
 man schauert, wenn es rauscht 2, p. 257, 1815.

überhaupt stellt Graf Eberhard der Rauschebart eine Verherrlichung dieses Wortes vor, welches sich noch öfter darinnen findet.

Das Zeitwort „aufschlagen“ dagegen, zum Beispiel:

- „Der Himmel blaulich aufgeschlagen“ 1, p. 22, 1805.  
 „Bald ist die Blume aufgeschlagen“ 1, p. 25, 1805.  
 „Da ist der Himmel aufgeschlagen“ 2, p. 31, 1806.

wofür er anderwärts sagt:

- „Ueber mir in goldner Ferne  
 Hat sich der Himmel aufgethan.“

das Zeitwort aufschlagen also hat vor ihm schon Hippel ähnlich gebraucht (7, 186):

- „Die Blume, die am rauschenden Quell furchtsam aufschlägt.“

Aus unserer ältern Sprache hat er gern Worte entnommen: truglich, um Gott, das hei! die kühnen Degen, die Wat der Nibelungen, zwieer, baß, und dergleichen, wie man sie in den erzählenden

Gedichten, die unserer Betrachtung fern liegen, mehrfach finden kann. Mythologische Namen hat er, wie es scheint, nicht gern gebraucht, denn wir haben nur Daphne, 2 p. 83, Amor, 1 p. 70, und Luna, bei Notter p. 30, angetroffen, in dem nicht aufgenommenen: „An einen Freund“, das so seltsam ist, daß wir es gern jemand anders als Uhland zugeschrieben. Hat sich Uhland im Ganzen demnach auffallender Worte enthalten, so bleibt dafür die einfachste Redeweise übrig, welche er aufs Edelste und Maafsvollste handhabt. Er ist unübertrefflich im Epitheton; sparsam und dadurch um so wohlthuernder ist diese Coloratur verwendet, wie wir sie vor und nach ihm einzig bei Goethe finden. Wir haben bereits angedeutet, warum auf diesen Sagtheil bei Dichtern besonderer Nachdruck zu legen ist. Wem wäre nicht das immer wiederkehrende „goldne“ aufgefallen? goldne Früchte, p. 4; goldner Frühling, p. 13; goldne Saat, p. 15; goldne Sonne, p. 24; neue goldne Liebeszeit, p. 27; des Weines goldner Brunnen, p. 35; in goldner Ferne, p. 45; süßer goldner Frühlingstag, p. 61; goldne Wolkenberge, p. 73; die goldnen Locken, p. 84; goldner Sonnenschein, p. 94; goldner Apfel, p. 97; goldne Luft, p. 110; an des Lebens goldner Pforte, p. 114; im goldnen Licht, p. 119; wo hoch und golden sich die Ernte hebt, p. 177; in des Sonettes goldenem Gefäße, p. 189; goldene Stunden, p. 213; goldner Friede, p. 217; viel goldne Früchte, 2 p. 9; golden und rosig, 2 p. 25; goldne Wolken 2 p. 57; ins goldne Fabelland 2, p. 87; goldne Himmelsferne 2, p. 158; seliger, goldner Zeit 2, p. 303; statt goldner Lieder 2, 304, und sonst.

Es sei noch bemerkt, daß dieses Wort bei Uhland bei weitem am häufigsten zwischen 1804 und 14 erscheint (z. B. im Schloß am Meer zweimal, in des Sängers Fluch dreimal) daß es dagegen in den besten Gedichten nach 1814 seltener oder (wie in Graf Eberhardt 1815; Schenk von Limburg 1816; Bertran de Born) garnicht vorkommt. Zum Vergleich seien hier Beispiele aus der Iphigenie, dem Tasso und den Gedichten Goethes beigelegt: goldne Zeit, Tasso 1, 1; 2, 1 fünfmal, goldne Wolke Iph. 2, 1; Tasso 1, 4; 2, 3; goldne Sonne Iph. 3, 1; goldne Zunge 1, 3; das goldne Thal,

goldne Himmelsfrüchte 3, 1; goldne Schaaale 4, 4; vom goldnen Stuhl, 4, 5; goldne Tische, 4, 5, zweimal; goldnen Aepfeln gleich Tasso 1, 1; goldne Strahlen 2, 1; goldne Leyer 2, 2; der goldne Schmuck 2, 2; den goldnen Schein 3, 4; mit goldnen Früchten 1 p. 10; goldne Phantastie 1, p. 14; goldne Stunden p. 46; o Liebe, so golden schön! 47; goldne Träume! p. 50; goldne Fische p. 53; die goldenen Märchen p. 244; die goldne Last 2, p. 39 u. s. w.

Ein zweites Wort, das Uhland gern und bedeutsam gebraucht, ist: leise; übrigens ein Lieblingswort Matthiſſon's; mit leisem Gruß p. 5; von leisem Drang p. 22; Dein leises liebevolles Rosen p. 43; leiser, frischer Maienthau p. 83, 84; sanft und leise p. 101; rührest leise du die Aeste p. 102; sein leiser, loser Schritt 2, p. 24. Ebenso glücklich brauchte es Goethe: Egmont 1. Aufz. p. 30: so leise, so liebevoll — Tasso 1, 1: in leisen Dunst, den leis ihr schöner Fuß betrat — 1, 3: leise Töne, mit leiser Lippe — 3, 2: ganz leise spricht —, leise Töne — 4, 3: mit leisen, klugen Tritten — 5, 5: die leisen Schritte, ein leiser Schmerz — Spb. 3, 1: leise mahrend.

Beiden allein eigen scheint zu sein: blaulich — Goethe 1 p. 53: blauliche Frische — Briefe a. d. Schweiz v. 13. Nov.: die Rücken der Berge — blaulich im Schatten; — Uhland 1, p. 22: der Himmel blaulich aufgeschlagen; — später hat Rückert es wieder gebraucht (Hochzeitsgedicht aus Rom 1817, 1 p. 476):

Also auch brech' ich mit blaulichen Blüten  
Hier vom gewaltigen Waldrosmarin.

Uhlands „liebeathmend“ 1, p. 5 erinnert zugleich an „wellenathmend“ im Fischer und „liebelang“ im Mattenfänger.

Um weitere ermüdende Ausführung zu vermeiden, erinnern wir nur noch an die, Beiden gleich eigenen, Adjectiva: edel, froh, herrlich, hoch, hold, licht, reich, rein, sanft, still, zart; man sieht leicht, daß es besonders eine weiche Stimmung ist, welche sie auf gleiche Weise auszudrücken suchen, weich und gehoben zugleich. Dabei weiß sich Uhland wohl zu hüten vor Matthiſſon's melancholischer Senti-

mentalität, und es ist in dieser Beziehung ein Vergleich von den hier vorzugsweise betrachteten Dichtungen etwa mit Matthiſſon's berühmter Elegie sehr belehrend.

Dagegen hat Uhland gewichtigere oder hochtönende Worte Goethe's nicht gebraucht, viele wol deshalb nicht, weil sie in Lieder nicht passen, zum Beispiel „bedeutend“. Begreiflicher Weise haben ihm auch die für Goethe's olympischen Gleichmuth charakteristischen „gelassen, behaglich“ nicht zugesagt, während seinem beschaulichen Gemüthe „fromm, traut, treu“ geläufig gewesen sind.

Haben wir einen flüchtigen Blick in die Werkstatt des Dichters und auf die kleinen Zuthaten geworfen, so kehren wir zum Schluß wieder zum ganzem Werk, zu zwei Kreisen von Gedichten zurück, in welchen nach unserer Ansicht Beziehungen zu Goethe sich gleichfalls entdecken lassen, den Distichen und Sonetten.

Uhland hat sich nur eines antiken Maaßes bedient, des Distichons. Alle achtzehn Distichen sind in den Jahren von 1807—1814 entstanden, alle sind im Geiste der Goethe-Schillerschen im Musen-Almanach für 1797. Täuschen wir uns nicht, so lassen sich Wendungen wie: „Erde hat eigenen Glanz“, „aus der Geliebtesten Grab“, „Amor, und dies dein Spiel?“ und überhaupt die vier Epigramme Narciß und Echo sehr wohl mit Goethe's Weise vergleichen; doch mag hier der Umstand irre leiten, daß der Sprache besonders im Pentameter leicht ein Zwang angethan wird, welcher bei allen Dichtern einen ähnlichen Klang hervorbringt.

Viel deutlicher wird sich ein mittelbarer Zusammenhang der Sonette beider Dichter nachweisen lassen<sup>9)</sup>. Nachdem Goethe sich mit den beiden ersten Sonetten versucht (in „Was wir bringen“ 1802, „Natur und Kunst“ 3, p. 105, und in der „natürlichen Tochter“ im Taschenbuch für 1804 „welch Wonnelieben“ 3, p. 106), ließ

9) Die Aufeinanderfolge der Sonette ist hier ausführlich dargelegt, weil Viehoff, Goethes Leben 4, p. 43 fälschlich das Sonett von Voss in Baggefens Almanach für früher hält, als das „an Goethe“ und weil er Uhlands bei dieser Gelegenheit gar nicht Erwähnung thut.

er, als bedürfe es für den klassischen Dichter der Rechtfertigung, daß er sich auf diese von den Romantikern viel gepriesene und mißbrauchte Form eingelassen, das dritte folgen<sup>10)</sup> (in den Werken 1806 und wiederholt im Morgenblatt 1807 „das Sonett“ 2, p. 250). Gegen dieses Sonett richtet Voß im Morgenblatt 1808 sein zurechtweisendes „An Goethe“, während dieser gerade seine siebzehn übrigen Sonette vollendet; natürlich ließ denn Goethe auch durch Voß sich nicht irre machen. Zur Bestätigung seines Aergers aber schleuderte Voß gegen die verhaßte Form, die übrigens damals gleichsam in der Luft lag (Rückert, Agnes Todtenfeier 1812, geharnischte Sonette 1813), in Baggesen's Karfunkel- oder Klingelklingelalmanach für 1810 das polternde Gedonner, auf welches sich nun Uhland in seinem vorletzten Sonett bezieht<sup>1)</sup>). Uhland hat sich erst nach dem

---

10) Dieses Sonett ist in der That das erste gewesen, da es schon 1799 von Schiller erwähnt und am 2. April 1800 von Goethe an A. W. Schlegel (Briefe Schillers und Goethe's p. 40) versendet wird; da es aber erst nach den beiden genannten veröffentlicht ward, war es für das Publikum, also auch für Voß und Uhland, das dritte.

11) Die besprochenen Sonette sind demnach in folgende Reihe zu stellen:

Goethe's drittes (erstes) Sonett 1806.

Sich in erneutem Kunstgebrauch zu üben,  
Ist heil'ge Pflicht, die wir dir auferlegen:  
Du kannst dich auch wie wir bestimmt bewegen  
Nach Tritt und Schritt, wie es dir vorgeschrieben.

Denn eben die Beschränkung läßt sich lieben,  
Wenn sich die Geister gar gewaltig regen;  
Und wie sie sich denn auch geberden mögen,  
Das Werk zulezt ist doch vollendet blieben.

So möcht' ich selbst in künstlichen Sonetten,  
In sprachgewandter Maße kühnem Stolze,  
Das Beste, was Gefühl mir gäbe, reimen;

Nur weiß ich hier mich nicht bequem zu betten;  
Ich schneide sonst so gern aus ganzem Holze,  
Und mußte nun doch auch mitunter leimen.

Voß' erstes Sonett 1808.

Auch du, der sinnreich durch Athenens Schenkung  
Sein Flügelroß, wenn's unfügsam sich bäumet,

ersten Sonett, das Voß direct an Goethe adressirt, dieser südlichen Form bemächtigt; seine Sonette gehören den Jahren 1809—1814 an.

Dies scheint uns wieder ein Beweis zu sein, daß er sich lieber

Und Funken schnaubt, mit Kunst und Milde zämet,  
Zum Hemmen niemals, nur zu freier Lenkung,

Du hast, nicht abhold künstelnder Beschränkung,  
Zwei Vierling' und zwei Dreiling' uns gereimet?  
Wiewohl man hier Kernholz verhaut, hier leimet,  
Den Geist mit Stimm'lung lähmend und Berrentung?

Laß, Freund, die Unform alter Truvaduren,  
Die einst vor Barbarn, halb galant, halb mystisch,  
Ableierten ihr klingendes Sonetto;

Und lächle mit, wo äffische Naturen  
Mit rohem Sang und Klingklang asterchristlich  
Als Lumpenpilgrim' wallen nach Loretto!

Voß' zweites Sonett 1810.

Was singelt ihr und klingelt im Sonetto,  
Als hätt' im Flug euch grade von Toscana  
Geführt zur heimathlichen Tramontana  
Ein kindlich Englein, zart wie Amoretto?

Auf, Klingler, hört von mir ein andres Detto!  
Klangvoll entsteigt mir ächtem Sohn von Mana  
Geläut der pomphast hallenden Campana,  
Das summend wällt zum Elfenmenuetto!

Mein Haupt, des Siegers, krönt mit Ros' und Lilie  
Des Rhythmus und des Wohlklangs holde Charis,  
Achtlos, o Kindlein, eures Larisaris!

Euch kühl' ein Kranz hellgrüner Peterfilie!  
Von schwülem Anhauch ward auch das Gemüth heiß,  
Und fiebert, ach! in unheilbarem Südschweiß.

Uhlands Bekehrung zum Sonett 1814.

Der du noch jüngst von deinem kritischen Stuhle  
Uns arme Sonettisten abgeduhelt,  
Der du von Gift und Galle recht gesprudelt  
Und uns verflucht zum tiefsten Höllenpfuhle,

Du reines Hermelin der alten Schule,  
Wie hast du nun dein weißes Fell besudelt!  
Ja, ein Sonettlein hast du selbst geduhelt,  
Ein schnalzend Seufzerlein an deine Buhle.

Hast du die selbstgesteckten Warnungszeichen,  
Hast du, was halb mit Spott und halb mit Knirschen  
Altmeister Voß gepredigt, all vergessen?

nach Goethe richtete; denn dem Geschmacke der Romantiker hätte er schon beim Beginn seiner Laufbahn nachgeben können, wenn er sie allein für maasgebend gehalten hätte. Gleich mäßig im Gebrauch des Sonetts finden wir ihn wie Goethe, denn Uhland hat 21 Sonette, Goethe, außer den oben aufgezählten 20, noch drei Gelegenheitsgedichte in dieser Form (10. Juni 1810, 5. August 1812, 15. März 1813) gefertigt; in dieser gewiß glücklichen Verwendung stimmen sie überein. Beider Neigung war hier also ebenso vorübergehend wie die zum Distichon. Dieselbe Nachahmungslust ergreift beide

Fürwahr, du bist dem Lehrer zu vergleichen,  
Der seinen Bögling ob gestohlenen Kirschen  
Ausschalt und scheltend selber sie gefressen.

Wenn Goethe's Sonette auf Minna Herzlieb schon in der Ausgabe der Gedichte von 1812 gestanden hätten, könnte Uhland an Goethe gedacht haben; wie wohl der Ton für diese Beziehung auffallend geringschätzend klingt, selbst wenn man in Betracht zieht, daß Uhland nur Bosß parodiren wollte; da aber jene Sonette Goethe's oder vielmehr nur die ersten 15 von ihnen, welche keine Räthsel für's Publicum waren, erst durch die Ausgabe von 1815 bekannt geworden zu sein scheinen, so muß die Deutung irgend wie anders versucht werden. Daß eine solche von ganz specieller Art möglich ist, scheint uns außer allem Zweifel; denn dieser Fall ist durchaus jenem analog, daß Platen die Klagen eines Ramlerianers und die Antwort an denselben (1, p. 249, 251) auf Knebel münzte; nur hat Uhland sich selbst gewiß nicht gemeint.

Platen: Das Sonett an Goethe 182?

Dich selbst, Gewalt'ger, den ich noch vor Jahren  
Mein tiefes Wesen wüthig sah verneinen,  
Dich selbst nun zähl' ich heute zu den Meinen,  
Zu denen, welche meine Gunst erfahren.

Denn wer durchdrungen ist vom innig Wahren,  
Dem muß die Form sich unbewußt vereinen,  
Und was dem Stümper mag gefährlich scheinen,  
Das muß den Meister göttlich offenbaren.

Wem Kraft und Fülle tief im Busen keimen,  
Das Wort beherrscht er mit gerechtem Stolze,  
Bewegt sich leicht, wenn auch in schweren Reimen.

Er schneidet sich des Liebes flücht'ge Bolze  
Gewandt und sicher, ohne je zu leimen,  
Und was er fertigt, ist aus ganzem Holze.

Dieses Sonett gab Platen mit den meisten übrigen an Fugger, ehe er (am dritten September 1826) nach Italien reiste.

Dichter, welche der Zeitströmung genug gethan haben, nachdem sie kurze Zeit ihr nachgegeben; wengleich die Behandlung und die Gegenstände durchaus verschieden sind (die Beziehung auf Petrarca ausgenommen, welchen übrigens fast kein Sonettendichter unerwähnt läßt), so werden ihre Sonette doch durch die unbeabsichtigte Vermittlung des entrüsteten Voss in eine gewisse Berührung gebracht; was Goethe im Ernst meinte, daß die Form denn doch einigermaßen beschränkte, diese Idee konnte Uhland, als er sie von Voss absichtlich übertrieben fand, schallhaft verspotten. Bekanntlich hat Platen alle Bedenken glänzend beseitigt, welche Goethe selbst gegen seine Versuche ausgesprochen, welche Andere wohl wenigstens empfunden haben mochten.

Wenn wir die Ergebnisse unserer Betrachtung zusammenfassen, so haben wir in Uhland das Talent erkannt, welches mit höchster Reinheit und großer Selbstständigkeit die weichen Töne, welche hie und da von Goethe angeschlagen waren, variirt hat. Und wenn man uns selbst den unmittelbar entstandenen Anklang nicht zugeben mag, welchen wir gefunden zu haben glauben, so muß jeder Aufmerksame doch einräumen, daß ein ganzer Kreis von Uhlands Dichtungen mit gewissen Vorstellungen Goethes übereinstimmt. Daß Uhlands Sprache durch die des Meisters gewonnen habe, kann keinem Zweifel unterliegen, und es kann hier nicht wie in der Sonettenfrage von einem gleichzeitigen äußern Einflusse die Rede sein, denn Goethe ist in seiner Ausdrucksweise stets der Sprachentwicklung voraus geeilt; eine Thatsache, welche sich noch durch den westöstlichen Divan überraschend beweisen läßt.

Erfüllt von Verehrung gegen den unerreichbaren Genius des Einen und von Bewunderung für das sympathische Talent des Andern haben wir uns angelegen sein lassen, einen Zusammenhang des schwäbischen Dichters mit dem Geiste des Mannes nachzuweisen, welchen er lange nach jenen Schäfer- und Sängertäumen noch gefeiert hat in der Münsterfage, vom 22. November 1829, 2, p. 171.

Wer ist noch, der nach diesem Geständniß Uhlands sich wun-

dert, daß auch unseres Dichters Saiten von jener Welt des Schönen widerklangen? Aber auch Goethes Urtheil <sup>12)</sup> dürfen wir nicht vergessen, das sich erst nach längerer Abneigung bildete, welche wohl von Uhlands politischem Auftreten hergerührt haben mag. Der Meister hat nicht gewußt, daß er seinen talentvollsten, populärsten und tiefsten Nachfolger in der lyrischen Dichtung beurtheilte, wenn er nicht lange vor seinem Tode bekannte: Schwaben habe nur Einen Dichter der Art wie Uhland.

---

12) Eckemann, Gespräche mit Goethe 1, p. 65; 2, p. 358.



Jahresbericht

des

**Dorpat'schen Gymnasiums.**

---

## Personal des Gymnasiums.

Gouvernements=Schuldirector, Staatsrath und Ritter Gööck.

Gymnasial=Inspector, Collegienrath und Ritter Mickwig.

Inspector der Parallel=Classen, Collegienrath u. Ritter Kollmann,  
stellvertretend.

Oberlehrer der Religion, Treffner.

Religionslehrer orthodox-griech. Conf., Protobierei Schestakowski.

Oberlehrer der lateinischen Sprache, Collegien=Assessor Weiner.

der griechischen Sprache, H.=R. u. R. Dr. Schneider.

der deutschen Sprache, Sintenis, stellvertretend.

der russischen Sprache, G.=Secr. Seltow, stellvertr.

der Mathematik und Physik, H.=R. u. Ritter Paulson.

der Mathematik an den Parallel=Classen, H.=R. Specht.

der historischen Wissenschaften, Coll.=Rath Frese.

Wissenschaftliche Lehrer: Coll.=Ass. Finger.

Hurt.

Ferrieri, außeretatmäßig u. stellvertr.

Wissenschaftliche Lehrer an den Parallel=Classen: Coll.=Ass. u. R.

Hermannssohn.

Hofrath u. R. Bruttan.

Coll.=Ass. u. R. Blumberg.

Lehrer der russischen Sprache, Hofrath Reimers.

der russischen Sprache an den Parallel=Classen, Spilling.

der französischen Sprache, Collegienrath Saget.

des Schreibens und Zeichnens, Müller.

des Gesanges, Arnold.

Gymnasial=Arzt, Hofrath Beck.

Schriftführer und Buchhalter, Titulärrath Keller.

Kanzelleibeamte Altdorf.

Als Stundenlehrer unterrichten:

Professor, Staatsrath Dr. Harnack.

Docent Jakow Lew.

Lehrer der französischen Sprache, Simon.

des Turnens, Buro.

Stud. phil. Anderson.

---

Personal der Vorschule des Gymnasiums.

Lehrer, Coll.-Ass. u. R. Blumberg, zugleich Vorstand der Anstalt.

Haag.

Dihrik.

Als Stundenlehrer unterrichten:

Religionslehrer orthodox-griech. Conf., Protohierie Scheftakowski.

Lehrer der russischen Sprache, Spilling.

Lehrer der russischen Sprache, Krylow.

Lehrer des Turnens, Buro.

---



### B. In den Parallel-Classen.

(Sie entsprechen den sechs untern Classen des Gymnasiums.)

Im Cursus.	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	Summa.
1. Religion . . . . .	2	2	3	2	2	2	13
2. Lateinische Sprache . . .	6	6	6	7	7	8	40
3. Griechische Sprache . . .	—	—	4	5	6	6	21
4. Deutsche Sprache . . .	4	4	3	3	2	2	18
5. Russische Sprache . . .	5	5	5	5	5	5	30
6. Mathematik . . . . .	4	4	3	4	4	4	23
7. Naturbeschreibung . . .	2	2	2	—	—	—	6
8. Geographie . . . . .	2	2	2	3	2	—	11
9. Allgemeine Geschichte . .	2	2	3	3	3	3	16
10. Geschichte Rußlands . .	—	—	—	—	2	2	4
11. Schreiben . . . . .	2	2	—	—	—	—	4
	29	29	31	32	33	32	186
In den Collateral-Classen, gemeinschaftlich mit den Schülern des Gymnasiums.							
Religion orthodox-griechischer Confession . . . . .	2	2	2	2	2	1	9
Außer dem Cursus.							
Hebräische Sprache, gemeinschaftlich mit den Schülern des Gymnasiums . . . .	—	—	—	—	2	2	2
Französische Sprache . . . .	2	2	2	2	2	2	12
Zeichnen . . . . .	1	1	—	—	—	—	
gemeinschaftlich mit den Schülern d. Gymnasiums	—	—	1	2	2	2	4
Singen, gemeinschaftl. mit d. Schülern d. Gymnasiums	1	1	—	—	—	—	
	—	1	1	1	1	1	3
Turnen . . . . .	2	2	2	2	—	—	
gemeinschaftlich mit den Schülern d. Gymnasiums	—	—	—	—	2	2	8

## C. In der Vorschule.

	III.	II.	I.	Summa.
1. Religion . . . . .	2	2	2	6
2. Deutsche Sprache und Anschauungsunterricht . . . . .	7	7	6	20
3. Russische Sprache . . . . .	4	4	4	12
4. Rechnen . . . . .	4	4	4	12
5. Heimathskunde . . . . .	—	1	1	2
6. Schreiben . . . . .	4	4	3	11
7. Zeichnen . . . . .	—	1	1	2
8. Lateinische Sprache . . . . .	—	—	2	2
9. Singen . . . . .	1	1	1	1
	22	24	24	68

Außerdem:

Religion orthodox-griechischer Confession	2	2	2	2.
---	---	---	---	----

## Vertheilung der Lehrfächer unter die Lehrenden.

## A. Im Gymnasium.

		VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.	Summa.
Religion . . . . .	Inspector Midwig . . . . .	2	—	—	—	—	—	—	15
	Oberlehrer Tressner . . . . .	—	2	3	2	2	2	2	
Lateinische Sprache	Wissensch. Lehrer Hurt . . . . .	6	6	6	—	—	—	—	49
	„ „ Finger . . . . .	—	—	—	7	—	—	—	
	Stellv. Oberl. Sintenis . . . . .	—	—	—	—	5	—	—	
	Oberlehrer Frese . . . . .	—	—	—	—	—	1	—	
Griechische Sprache	„ Weiner . . . . .	—	—	—	—	2	8	8	27
	Wissensch. Lehrer Hurt . . . . .	—	—	4	5	—	—	—	
	Stellv. Oberl. Sintenis . . . . .	—	—	—	—	6	2	—	
Deutsche Sprache . . . . .	Oberlehrer Dr. Schneider . . . . .	—	—	—	—	—	4	6	27
	Inspector Midwig . . . . .	4	—	—	—	—	—	—	
	Stud. phil. Anderson . . . . .	—	4	3	—	—	—	—	
Russische Sprache . . . . .	Wissensch. Lehrer Finger . . . . .	—	—	—	3	—	—	—	22
	Stellv. Oberl. Sintenis . . . . .	—	—	—	—	3	2	3	
	Lehrer Reimers . . . . .	5	5	5	5	—	—	—	
	Stellv. Oberl. Seltow . . . . .	—	—	—	—	5	5	5	35

		VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.	Sum- ma.
Mathematik . . .	Oberlehrer Treffner . . .	4	—	—	—	—	—	—	
	„ Paulson . . .	—	4	3	4	4	4	3	26
Physik . . . . .	„ Paulson . . .	—	—	—	—	—	—	2	2
Naturbeschreibung .	Wissensch. Lehrer Bruttan .	2	2	2	—	—	—	—	6
Geographie . . . .	Wissensch. Lehrer Blumberg	2	—	—	—	—	—	—	
	Außeret. wiss. Lehr. Ferrieri	—	3	—	—	—	—	—	
	Oberlehrer Treffner . . .	—	—	2	—	—	—	—	
	Director Göbck . . . . .	—	—	—	1	—	—	—	
	Oberlehrer Frese . . . . .	—	—	—	2	2	—	—	12
Allgem. Geschichte .	Wissensch. Lehrer Bruttan	2	—	—	—	—	—	—	
	Außeret. wiss. Lehr. Ferrieri	—	2	—	—	—	—	—	
	Oberlehrer Treffner . . .	—	—	2	—	—	—	—	
	„ Frese . . . . .	—	—	—	3	3	3	2	17
Geschichte Rußlands	Stellv. Oberl. Scheltow . .	—	—	—	—	2	2	2	6
Schreiben . . . . .	Lehrer Müller . . . . .	2	1	—	—	—	—	—	3

## In den Collateral-Classen.

Relig. orth.-gr. Conf.	Protobierei Schestakowski .	2	2	2	2	2	1	1	10
------------------------	-----------------------------	---	---	---	---	---	---	---	----

## Außer dem Cursus.

Hebräische Sprache .	Oberlehrer Treffner . . .	—	—	—	—	2	2	1	3
Französische Sprache	Lehrer Saget . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	14
Zeichnen . . . . .	„ Müller . . . . .	1	1	1	2	2	2	2	5
Singen . . . . .	„ Arnold . . . . .	1	1	—	—	—	—	—	
		—	1	1	1	1	1	1	3
Turnen . . . . .	„ Büro . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	8

## B. In den Parallel-Classen.

		VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	Sum- ma.
Religion . . . . .	Wissensch. Lehrer Blumberg	2	—	—	—	—	—	
	Oberlehrer Specht . . . . .	—	2	3	—	—	—	
	Professor Dr. Harnack . . .	—	—	—	2	2	2	13
Lateinische Sprache .	Stellv. Inspector Kollmann	6	—	—	2	—	—	
	Wissensch. Lehrer Finger . .	—	6	6	5	—	—	
	Oberlehrer Dr. Schneider . .	—	—	—	—	7	2	
	„ Frese . . . . .	—	—	—	—	—	1	
	Stellv. Oberl. Sintenis . . .	—	—	—	—	—	5	40
Griechische Sprache .	Wiss. Lehrer Hermannssohn .	—	—	4	5	—	—	
	Stellv. Inspector Kollmann	—	—	—	—	6	6	21
Deutsche Sprache . .	Wissensch. Lehrer Blumberg	4	—	—	—	—	—	
	Stud. phil. Anderson . . .	—	4	—	—	—	—	

		VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	Summa.
	Wiss. Lehrer Hermannsohn .	—	—	3	3	—	—	
	Oberlehrer Dr. Schneider .	—	—	—	—	2	2	18
Russische Sprache . . .	Lehrer Spilling . . . . .	5	5	5	5	3	3	
	Director Göbckl . . . . .	—	—	—	—	2	2	30
Mathematik . . . . .	Wissensch. Lehrer Blumberg	4	—	—	—	—	—	
	Oberlehrer Specht . . . . .	—	4	3	4	4	4	23
Naturbeschreibung . . .	Wissensch. Lehrer Bruttan .	2	2	2	—	—	—	6
Geographie . . . . .	" " Blumberg .	2	—	—	—	—	—	
	" " Hermannsohn	—	2	2	2	—	—	
	Director Göbckl . . . . .	—	—	—	1	—	—	
	Oberlehrer Frese . . . . .	—	—	—	—	2	—	11
Allgemeine Geschichte	Wissensch. Lehrer Bruttan .	2	2	3	—	—	—	
	" " Hermannsohn	—	—	—	3	—	—	
	Oberlehrer Frese . . . . .	—	—	—	—	3	3	16
Geschichte Rußlands.	Docent Jakowlew . . . . .	—	—	—	—	2	2	4
Schreiben . . . . .	Lehrer Müller . . . . .	2	2	—	—	—	—	4
In den Collateral-Classen.								
Relig. orth.-gr. Conf.	Protobiererei Schestakowski .	2	2	2	2	2	1	9
Außer dem Cursus.								
Hebräische Sprache .	Oberlehrer Treffner . . . . .	—	—	—	—	2	2	2
Französische Sprache .	Lehrer Simon . . . . .	2	2	2	—	—	—	
	" Saget . . . . .	—	—	—	2	2	2	12
Zeichnen . . . . .	" Müller . . . . .	1	1	1	2	2	2	4
Singen . . . . .	" Arnold . . . . .	1	1	—	—	—	—	
		—	1	1	1	1	1	3
Turnen . . . . .	" Büro . . . . .	2	2	2	2	2	2	8

### C. In der Vorschule.

		III.	II.	I.	Summa.
Religion . . . . .	Lehrer Dihrik . . . . .	2	2	—	
	" Blumberg . . . . .	—	—	2	6
Deutsche Sprache und An- schauungsunterricht . .	" Haag . . . . .	7	7	—	
	" Blumberg . . . . .	—	—	6	20
Russische Sprache . . . .	" Dihrik . . . . .	4	—	—	
	" Krylow . . . . .	—	4	—	
	" Spilling . . . . .	—	—	4	12
Rechnen . . . . .	" Haag . . . . .	4	—	—	
	" Dihrik . . . . .	—	4	—	
	" Blumberg . . . . .	—	—	4	12

		III.	II.	I.	Summa.
Heimathskunde . . . . .	„ Blumberg . . . . .	—	1	1	2
Schreiben . . . . .	„ Haag . . . . .	1	—	—	
	„ Dibrif . . . . .	3	4	3	11
Zeichnen . . . . .	„ Haag . . . . .	—	1	1	2
Lateinische Sprache . . . . .	„ Blumberg . . . . .	—	—	2	2
Singen . . . . .	„ Haag . . . . .	1	1	1	1
		22	24	24	68
Außerdem:					
Religion orthod.-griechischer					
Confession . . . . .	Prot. Schestakowski . . . . .	2	2	2	2

## Specielle Uebersicht

des im Laufe des Jahres durchgenommenen Lehrstoffes.

### A. Im Gymnasium.

#### Septima.

Inspicirender Lehrer: Mickwitz.

1) **Religion** 2 St. Biblische Geschichte des alten Test. nach Kurz' biblischer Geschichte. Erklärung und Einübung von Bibelsprüchen und Kirchenliedern, 10 in jedem Sem. Wiederholung der fünf Hauptstücke nach dem Wortlaut. Mickwitz. — Окончена священная исторія ветхаго завѣта и пройдена исторія новаго завѣта, съ прочтениемъ евангелія Луки и съ объяснениемъ устройства какъ ветхозавѣтнаго, такъ и новозавѣтныхъ храмовъ и ихъ принадлежностей. Шестаковскій.

2) **Latcinische Sprache** 6 St. 1. Sem. Die regelmäÙige Declination und Comparation. Die Genusregeln nach Zumpt. Das Verbum esse nebst seinen Zusammensetzungen. Spieß Uebungsbuch für Sexta Cap. 1—12. Sechzehn schriftliche Exercitien. — 2. Sem. Repetition der regelmäÙigen Declination und Comparation. Numeralia cardinalia et ordinalia. Pronomina personalia, demonstrativa, relativa und interrogativa. Die erste und zweite Conjugation (amo und moneo). Spieß Uebungsbuch für Sexta Cap. 13—17. Vierzehn schriftliche Exercitien. Hurt.

3) **Deutsche Sprache** 4 St. Uebungen in der Orthographie mit Erläuterung der Redetheile und des Wichtigsten aus der Flexionslehre. Uebungen im Lesen und Erzählen, Aufsätze erzählenden Inhalts, Erklärung von Gedichten und Declamationsübungen nach dem Lesebuch von Lüben und Rade, 5. Theil. 1. Sem. 3 St. Finger. 1 St. Mickwitz. — 2. Sem. Mickwitz.

4) **Russische Sprache** 5 St. Uebungen im Lesen mit steter Berücksichtigung der Aussprache, Schreiben nach dem Dictat zur Ein-

übung der Orthographie. 1 St. Lernen von Wörtern und Phrasen aus der Chrest. von Golotusow № 1—28. Verwendung des Stoffes zu Sprechübungen. 2 St. — Erklärung und Lernen kleiner Gedichte. 1 St. — Grammatik: das Wichtigste aus der Formenlehre. Theile des Sages. 1 St. Reimers.

5) **Rechnen** 4 St. 1 Sem. Erklärung des Zahlenschreibens. Die vier Species mit gleichbenannten Zahlen, sowohl ganzen wie gebrochenen. Kopfrechnen. — 2. Sem. Die Rechnung mit ungleichbenannten Zahlen. Repetition des Cursus vom vorigen Semester. Kopfrechnen. Treffner.

6) **Naturbeschreibung** 2 St. In den Wintermonaten: die Wirbelthiere. In den Sommermonaten: Einübung der botanischen Kunstsprache und Beschreibung der von den Schülern mitgebrachten Pflanzen. Bruttan.

7) **Geographie** 2 St. Das Elementarste aus der mathematischen Geographie. Die Meere, Inseln, Halbinseln, Vorgebirge, die hauptsächlichsten Seen, Gebirge, Flüsse, Hoch- und Tiefländer, die Grenzen der fünf Welttheile. Anfänge im Kartenzeichnen. Blumberg.

8) **Geschichte** 2 St. Die griechischen Götter- und Heldensagen nach Schwab's Sagen des Alterthums. Bruttan.

9) **Schreiben** 2 St. Uebungen nach den Schreibheften von Beumer. Müller.

10) **Französische Sprache** 2 St. Plöz Elementargrammatik, Lektion 1—30. Daran knüpften sich Uebungen im Lesen, Uebersetzen, Auffagen gelernter Stücke und schriftliche Arbeiten. Saget.

## Sexta.

Inspicirender Lehrer: Hurt.

1) **Religion** 2 St. Biblische Geschichte des neuen Testaments nach Kurz bibl. Geschichte. Vierzehn Kirchenlieder neu gelernt und die früher gelernten repetirt. Wiederholung der fünf Hauptstücke. Treffner. — Курсъ предъидущаго класса. Шестаковскій.

2) **Latrische Sprache** 6 St. 1. Sem. Die vier Conjugationen. Einübung der Verba mit unregelmäßiger Bildung des Perfectum und Supinum. Spieß' Uebungsbuch für Sexta Cap. 17—25. Repetition des Cursus der VII. Sechzehn schriftliche Exercitien. — 2. Sem. Die unregelmäßige Declination, Conjugation und Comparation. Das Zahlwort und Fürwort. Die Präpositionen, Con-

junctionen und abgeleiteten Adverbia. Spieß' Uebungsbuch für Quinta, I Theil. Vierzehn schriftliche Exercitien. Hurl.

3) **Deutsche Sprache** 4 St. Uebungen in der Orthographie und Aufsätze, worin Erzähltes oder Gelesenes wiedergegeben wurde. Das Wichtigste aus der Satzlehre nebst Einübung der hauptsächlichsten Interpunctiionsregeln. Uebungen im Lesen, im Wiedergeben des Gelesenen und im Declamiren. 1. Sem. Finger. — 2. Sem. Anderson.

4) **Russische Sprache** 5 St. Uebungen im Lesen und Uebersetzen aus dem Russischen ins Deutsche, Chrest. von Golotusow, N<sup>o</sup> 81—83, 85—89, 91, 93, 94, 96, 97—99, 121—129, 131—137. Erzählen des übersetzten Stoffes. 2 St. Erklären und Lernen von Gedichten (15). 1 St. Grammatik: Formenlehre. 1 St. Uebersetzen aus dem Deutschen ins Russische, mündlich und schriftlich, aus dem Uebungsbuche von Bihlemann N<sup>o</sup> 1—18. Im 1. Sem. orthographische Uebungen, im 2. Sem. vierzehn Uebersetzungen. 1 St. Reimers.

5) **Rechnen** 4 St. 1. Sem. Das Decimal-System. Theilbarkeit der Zahlen. Repetition der gemeinen und Decimalbrüche. 3 St. — 2. Sem. Geschäftrechnen. 3 St. — In beiden Sem. Vorbegriffe der Planimetrie, entwickelt an geometrischen Constructionen. 1 St. Paulson.

6) **Naturbeschreibung** 2 St. In den Wintermonaten: die wirbellosen Thiere. In den Sommermonaten: Beschreibung und Classification der von den Schülern mitgebrachten Pflanzen. Bruttan.

7) **Geographie** 3 St. 1. Sem. Elementare Topographie und Ueberblick der politischen Geographie Europa's. Hurl. — 2. Sem. Die außereuropäischen Welttheile nach Büg. Ferrieri.

8) **Geschichte** 2 St. 1. Sem. Die wichtigsten Facta und Thaten der griechischen Geschichte mit Biographie der merkwürdigsten Persönlichkeiten. Weiner. — 2. Sem. Die römische Geschichte in derselben Weise. Ferrieri.

9) **Schreiben** 1 St. Uebungen nach den Heften von Beumer. Müller.

10) **Französische Sprache** 2 St. Blöz Elementargrammatik, Lektion 40—75. Lesen, Uebersetzen und Aussagen memorirter Stücke. Schriftliche Uebungen. Saget.

## Quinta.

Inspicirender Lehrer: Treffner.

1) **Religion** 3 St. Die fünf Hauptstücke des Catechismus. Zehn Kirchenlieder neu gelernt und die früher gelernten wiederholt. Treffner. — Введение въ пространный катихизисъ и восемь членовъ первой части онаго, съ чтеніемъ евангелія Матвѣя и объясненіемъ разныхъ видовъ богослуженія и важнѣйшихъ праздниковъ православной церкви. Шестаковскій.

2) **Latcinische Sprache** 6 St. 1. Sem. Unregelmäßige Verba und Composita nach Zumpt. 2 St. Grundbegriffe und Hauptlehren der Syntax mit schriftlichen Exercitien. 1 St. Corn. Nep. vit. Eumenii. 2 St. Stücke aus Sibelis tiroc. poet. 1 St. Sententis. — 2. Sem. Repetition der Formenlehre. Das Nothwendigste über Wortbildung und Ableitung. Fortsetzung der Hauptlehren der Syntax. Vierzehn schriftliche Exercitien. 3 St. Corn. Nep. Hannibal und Hamilcar. 2 St. Stücke aus Sibelis tiroc. poet. 1 St. Hurt.

3) **Griechische Sprache** 4 St. 1. Sem. Lese- und Schreibübungen. Grammatik bis zum Adjectivum nach Spieß' Formenlehre. Aus dem Übungsbuch desselben cap. 1—6. Zwölf schriftliche Arbeiten. — 2. Sem. Das Adjectivum, Zahlwort, Pronomen. Das Paradigma *παδέρω*. Spieß, cap. 7. 8. Zwölf schriftliche Arbeiten. Hurt.

4) **Deutsche Sprache** 3 St. Uebungen in der Orthographie, verbunden mit grammatischen Erläuterungen. Die Satzlehre und die wichtigsten Regeln über die Interpunction. Aufsätze. Lesen und Declamiren. 1. Sem. Finger. — 2. Sem. Anderson.

5) **Russische Sprache** 5 St. Grammatik. Wiederholung des in den beiden vorhergehenden Classen Durchgenommenen. Das Substantiv im Zusammenhange nach der Grammatik von Nikolitsch. Unregelmäßige Verben. 1 St. Uebersetzen aus dem Russischen in's Deutsche. Richtiges ausdrucksvolles Lesen und Erzählen der übersetzten Stücke. Chrestomathie von Golotusow. № 144—159. 2 St. — Auswendiglernen vorher erklärter Gedichte (12). 1 St. — Uebersetzen aus dem Deutschen in's Russische, mündlich und schriftlich. Bihlemann № 49—75. 1 St. In beiden Semestern zusammen 30 schriftliche Arbeiten. Reimers.

6) **Mathematik** 3—4 St. 1. Sem. Die vier Species der allgemeinen Arithmetik. 2 St. Vorbereitender geometrischer Unterricht. 1 St. — 2. Sem. Repetition der bürgerlichen Rechnungsarten. Die verkürzten Operationen mit Decimalbrüchen. Das Quadriren und Reduciren. 2 St. Vorbereitender geometrischer Unterricht: Construction von Dreiecken aus in Zahlen gegebenen Elementen nach Maaßstab und Transporteur, zur Entwicklung des Begriffs der Ähnlichkeit. Berechnung des Flächeninhaltes von Dreiecken und Parallelogrammen. 1 St. Paulson.

7) **Naturbeschreibung** 2 St. In den Wintermonaten: Mineralogie. In den Sommermonaten: Beschreibung und Classification der von den Schülern mitgebrachten Pflanzen. Die wichtigsten Familien des natürlichen Systems. Bruttan.

8) **Geographie** 2 St. 1. Sem. Erläuterung der allgemeinen geographischen Begriffe. Fresse. — 2. Sem. Die außereuropäischen Welttheile nach Büg' Leitfaden. Treffner.

9) **Geschichte** 2 St. 1. Sem. Die wichtigsten Facta und Zahlen des Mittelalters, mit Biographien der merkwürdigsten Persönlichkeiten. — 2. Sem. Die neuere Zeit in derselben Weise. Treffner.

10) **Französische Sprache** 2 St. Plög' Elementargrammatik, Lection 80—112. Schriftliche Arbeiten, orthographische Uebungen. Lesen, Uebersetzen und Aussagen. Saget.

## Quarta.

Inspicirender Lehrer: Fresse.

1) **Religion** 2 St. Die biblische Geschichte des alt. Test. auf Grund ausführlicher Schriftlesung nach Kurz' heiliger Geschichte. Repetition des Katechismus. Treffner. — Окончена первая часть катихизиса и изъ второй пройдено до учения о блаженствахъ, при чемъ обращено было особенное вниманіе на таинства и литургію. Читались остальные евангелія. Шестаковскій.

2) **Latcinische Sprache** 7 St. 1. Sem. Die Syntax im Zusammenhange erläutert, mit schriftlichen Exercitien. 2 St. Caes. bell. gall. lib. VI. 3 St. Zusammenhängende Stücke aus Sibelis tiroc. poet. 2 St. Sinentis. — 2 Sem. Fortsetzung der Syntax nach Spieß, mit schriftlichen Exercitien. 2 St. Caes. bell. gall. lib. VII., 1—45. 3 St. Ovid. Metamorph. lib. I, 163—451 u. lib. III, 1—137. 2 St. Finger.

3) **Griechische Sprache** 5 St. 1. Sem. Repetition der Declinationen. Verbum purum, mutum, liquidum und die Verba auf  $\mu$ . 3 St. Ausgewählte Abschnitte aus Gottschid's Uebungsbuch. 2 St. Zwölf schriftliche Arbeiten. 2. Sem. Das unregelmäßige Verbum. Repetition der ganzen Formenlehre. Gottschid, ausgewählte Lesestücke über unregelmäßige Verba. Zwölf schriftliche Exercitien. Vorübungen zur Homerlectüre. Surt.

4) **Deutsche Sprache** 3 St. Wortbildung, Fortsetzung der Satzlehre, das Wichtigste aus der Stillehre. Einübung der Interpunctiionsregeln, nach Göginger's Sprachlehre für Schulen. Aufsätze erzählenden und beschreibenden Inhalts nach gegebenen Dispositionen oder Uebersetzungen aus andern Sprachen. Uebungen im Lesen, im Wiedergeben des Gelesenen, Erklärung und Vortrag von Gedichten nach Oltrogge's Lesebuch, III. Cursus. 1. Sem. Michwiz. — 2. Sem. Finger.

5) **Russische Sprache** 5 St. Die Etymologie im Zusammenhange nach der Grammatik von Nikolitsch. 1 St. Uebersetzen aus dem Russischen in's Deutsche und Erzählen der durchgenommenen Stücke aus dem Lesebuche von Ushinski Thl. 2. 6 Abschnitte. Auswendiglernen vorher erklärter Gedichte (6). 2 St. — Uebersetzen aus dem Deutschen in's Russische mündlich und schriftlich aus dem Uebersetzungsbuche von Bihlemann № 141—161. 2 St. — Schriftliche Arbeiten in beiden Sem. im Ganzen 30. Reimer's.

In der Collateralclassse 3 St. 1. Sem. Грамматика по учебнику Буслаева: обозрѣніе склоняемыхъ частей рѣчи; церковнославянское склоненіе именъ существительныхъ. 1 ур. Чтеніе отрывковъ изъ христоматіи Галахова, 1 ур. Диктовка, 1 ур. Заучиваніе стихотвореній. Письменное изложеніе содержания читанныхъ статей, черезъ каждыя 2 недѣли. Желтовъ.

6) **Mathematik** 4 St. 1. Sem. Die vier Species in Potenzen mit ganzen Exponenten. Reductionen. 3 St. Geometrische Uebungen. 1 St. — 2. Sem. Planimetrie bis zur Kreislehre nach dem Lehrbuche von Paulson. 3 St. Gleichungen des 1. und 2. Grades mit einer Unbekannten. 1 St. Paulson.

7) **Geographie** 3 St. 1. Sem. Die außereuropäischen Welttheile und Süd-Europa. 2 St. — 2. Sem. Europa nach Büg' Leitfaden. 2 St. Frese. — In beiden Sem. Rußland. 1 St. Göck.

8) **Geschichte** 3 St. 1. Sem. Alte Geschichte. — 2. Sem. Mittlere und neuere Geschichte. Frese.

9) *Französische Sprache* 2 St. Schulgrammatik von Plöz. Lektion 1—24. Unregelmäßige Verba. Schriftliche Arbeiten. Aus Plöz' Chrestomathie wurden mehrere Stücke gelesen, übersetzt, erklärt, wiedererzählt oder auswendig gelernt. Saget.

## Tertia.

Inspicirender Lehrer: Sintenis.

1) *Religion* 2 St. 1. Sem. Einführung in die prophetischen Schriften und Lehrbücher des alten Testaments. Es wurden besonders wichtige Stellen aus diesen Büchern der heiligen Schrift memorirt. — 2. Sem. Die biblische Geschichte des neuen Test. auf Grund ausführlicher Schriftlesung nach Kurz' heiliger Geschichte. Treffner. — Окончена вторая часть катихизиса и пройдена третья. Чтение посланий апостольскихъ. Шестаковскій.

2) *Latcinische Sprache* 7 St. 1. Sem. Die Syntax nach Spieß. Schriftliche Exercitien. 2 St. Caes. bell. civ. lib. I. Cic. orat. pro rege Dejotaro. 3 St. Sintenis. — Ovid. Metamorph. II, 1—366, III, 1—30, IV, 55—166. 2 St. Schneider. — 2. Sem. Mündliche Uebersetzungen nach Schulz, mit schriftlichen Exercitien. 2 St. Caes. bell. civ. lib. II. Cic. orat. pro Ligario. 3 St. Sintenis. — Ovid. Metamorph. Ceres et Proserpina, Niobe, Jason et Medea. 2 St. Weiner.

3) *Griechische Sprache* 6 St. 1. Sem. Die Präpositionen und Conjunctionen. Repetition der Formenlehre. Das Wichtigste aus der Syntax, in Verbindung mit schriftlichen Arbeiten. 1 St. Xenoph. Anab. I, 1—6. 3 St. Hom. Odys. I. 2 St. Kollmann. — 2. Sem. Repetition der Formenlehre nach Curtius § 312—360. Casuslehre. Exercitien. 1 St. Xenoph. Anab. I, 7—10. 3 St. Hom. Odys. IV. 2 St. Sintenis.

4) *Deutsche Sprache* 3 St. 1. Sem. Lectüre. Im Anschluß daran Uebungen im Analysiren größerer Perioden, so wie Belehrung über die verschiedenen Arten der epischen Dichtung und über die üblichsten Versmaße. Schriftliche häusliche Arbeiten. Schneider. — 2. Sem. Die Lehre von den Tropen und Figuren nebst Beispielsammlung; Lesen und Erklären von Gedichten Schillers; Besprechung der Aufsätze. Sintenis.

5) *Russische Sprache* 5 St. 1. Sem. Mündliches Uebersetzen aus dem Russischen in's Deutsche nach Galachow's Chrest. 2. Thl.

№ 43, 73, 77, 104, 107, 108, 315. 1 St. Mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen in's Russische, Bihlemann's Uebersetzungsbuch № 146—148, 157—159, 162, 163, 168, 171. 2 St. Die Etymologie bis zur Bildung der vergangenen Zeit (§ 253), nach Niko-  
litsch. 1 St. Schriftliche Uebersetzungen alle zwei Wochen. Ex-  
temporalia und Dictat. 1 St. Iwanow. — 2. Sem. Mündliches  
Uebersetzen aus dem Russischen in's Deutsche, Galachow's Chrest.  
2. Thl. № 78, 83, 84, 89, 90. 2 St. Mündliches Uebersetzen aus  
dem Deutschen in's Russische, Bihlemann's Uebersetzungsbuch № 58,  
59, 127, 164, 166, 169, 195, 208. 1 St. Beendigung der Etym-  
ologie nach Nikolitsch. 1 St. Schriftliche Uebersetzungen alle 14  
Tage. Bihlemann № 141, 142, 138, 139, 247. Extemporalia. 1  
St. Scheltow.

In der Collateralclasse 3 St. 1. Sem. Грамматика по учебнику Буслаева: мѣстоименіе и глаголь, церковнославянское спряженіе глаголовъ и склоненіе мѣстоименій. 1. ур. — Объяснительное чтеніе изъ христоматіи Галахова. 1 ур. Диктовка. 1 ур. Письменные упражненія подавались черезъ каждыя 2 недѣли и состояли частію въ изложеніи содержания читанныхъ частей, частію въ изложеніи собственныхъ мыслей на легкія темы. Желтовъ.

6) **Geschichte Rußlands** 2 St. Исторія Россіи съ основанія государства до Петра Великаго, по сокращ. рук. Иловайскаго. Желтовъ.

7) **Mathematik** 4 St. 1. Sem. Wurzeln, Bruchpotenzen, Logarithmen. 3 St. Lösung geometrischer Probleme nach Wöckel. 1 St. — 2. Sem. Planimetrie nach dem Lehrbuche von Paulson. 3 St. Gleichungen des zweiten Grades und mit mehrern Unbekannten. 1 St. Paulson.

8) **Geographie** 2 St. 1. Sem. England, Frankreich und Süd-Europa. — 2. Sem. Deutschland und Oesterreich nach Büg' Leitfaden. Frese.

9) **Geschichte** 3 St. 1. Sem. Geschichte Griechenlands und Macedoniens. — 2. Sem. Römische Geschichte nach den Lehrbüchern von Dietsch und Dittmar. Frese.

10) **Französische Sprache** 2 St. Plög' Schulgrammatik. Lectio 28—45. Formenlehre des Substantivs, Adjectivs, Adverbs. Das Zahlwort, die Präposition und die Wortstellung. Schriftliche

Arbeiten. Aus der Chrestomatie von Blöz wurde gelesen, übersetzt und wiedererzählt. Saget.

## Secunda.

Inspicirender Lehrer: Weiner.

1) **Religion** 2 St. Der Katechismuslehre höherer Cursus nach Kurz' Religionslehre. Treffner. — Повторялась священная исторія ветхаго и новаго завѣта и пройдено изъ церковной исторіи по руководству Рудакова до Константина Великаго, съ прочтениемъ книги дѣяній апостольскихъ.

2) **Lateinische Sprache** 9 St. In beiden Sem Schriftliche Exercitien und Extemporalien, verbunden mit dem Wichtigsten aus der Lehre vom lateinischen Styl und mit eingehenderen Erläuterungen schwierigerer Capitel der Syntax. 2 St. — 1. Sem. Cic. Briefe, nach der Ausgabe von Fr. Hofmann, drittes Buch. 2 St. — Liv. lib. VI und VII, 1—10. 2 St. — Virg. Aen. lib. III und IV, 1—218. 2 St. — 2. Sem. Cic. pro Murena. 2 St. — Liv. lib. VII, 11—24 und IX. 2 St. — Virg. Aen. lib. IV, 219—705 und V, 1—575. 2 St. Weiner. — In beiden Sem. Sall. bell. Jug. bis cap. 50. 1 St. Frese.

3) **Griechische Sprache** 6 St. 1. Sem. Hom. Ilias I, II, 1—483, IV, 1—191, VI; privatim Odys. I. 3 St. Xen. Memorab. I, 1. 2. 2 St. Syntax nach Curtius § 361—468. Extemporalien. 1 St. Kollmann. — 2. Sem. Von dem Genus Verbi und Anfang der Moduslehre mit schriftlichen Exercitien. 1 St. — Xen. Memorab II, cap. VI, 1—4. 3 St. Schneider. — Hom. Il. V. 2 St. Sintenis.

4) **Deutsche Sprache** 2 St. 1. Sem. Lectüre: Macbeth, Philtas, Gudrun und Proben zu den Mittheilungen aus der Literaturgeschichte von den Anfängen bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts. Aufsätze. Unterweisung im Disponiren. Schneider. — 2. Sem. Einzelne Bilder aus der deutschen Literaturgeschichte von Luther bis zur Gegenwart, nebst Proben. Besprechung der Aufsätze. Sintenis.

5) **Russische Sprache** 5 St. 1. Sem. Mündliches Uebersetzen aus dem Russischen ins Deutsche. Galachow 2. Thl. № 27, 72 (a, 6), 80, 81 (a, 6), 120, 138. 1 St. Mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Russische. Altrogge, 3 Thl. № 7 (I) und

11 (II). 2. St. Repetition der Etymologie und Syntax nach Nikolitsch, bis § 81. 1 St. Schriftliche Uebersetzung alle zwei Wochen: Oltrogge, 3. Thl. № 1. Extemporalia. 1 St. Swanow. — 2. Sem. Mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Russische. Oltrogge, 3. Thl. № 4. 1 St. Mündliches Uebersetzen aus dem Russischen ins Deutsche. Galachow 2. Thl. № 83. Недоросль Фонвизина. 2 St. Fortsetzung der Syntax nach Nikolitsch bis § 178. 1 St. Schriftliche Uebersetzung alle zwei Wochen. Oltrogge, 3. Thl. № 6. Extemporalia. 1 St. Sheltow.

In der Collateralclassse. 3 St. 1. Sem. Грамматика по Буслаеву: составъ предложеній и виды ихъ; церковнославянское спряженіе правильныхъ и неправильныхъ глаголовъ. 2 ур. Чтеніе писателей. 1 ур. Читались въ классъ: Борисъ Годуновъ и Канитанская дочка — Пушкина. Сочиненія подавались черезъ каждыя 2 недѣли. Желтовъ.

6) **Geschichte Russlands** 2 St. Исторія Россіи съ основанія государства до Петра Великаго, по простр. учебн. Иловайскаго. Желтовъ.

7) **Mathematik** 4 St. 1. Sem. Combinationslehre, der binomische Satz, Progressionen, Kettenbrüche und diophantische Gleichungen. 3 St. Geometrische Uebungen. 1 St. — 2. Sem. Stereometrie. 2 St. Ebene Trigonometrie. 2 St. Paulson.

8) **Geschichte** 3 St. 1. Sem. Mittlere Geschichte. — 2. Sem. Neuere Geschichte bis 1740. Frese.

9) **Französische Sprache** 2 St. Schulgrammatik von Plög. Lektion 39—57. Wortstellung, Gebrauch der Zeiten und Moden. Schriftliche Arbeiten. Aus der Chrestomathie von Plög wurden einige der schwersten Stücke gelesen. Uebungen im Erzählen. Saget.

## Prima.

Inspicirender Lehrer: Schneider.

1) **Religion** 2 St. Das Evangelium Johannis und die katholischen Briefe wurden in der Ursprache gelesen und erklärt. Eine schriftliche Arbeit. Treffner. — Повторенъ катихизисъ и окончена церковная исторія. Шестаковскій.

2) **Latcinische Sprache** 8 St. In beiden Sem. Extemporalien, Uebersetzungen und Auffäge. 2 St. — 1. Sem. Cic. de oratore

lib. I. 3 St. Hor. Sat. lib. I. 2 St. Hor. Carm. lib. II. 1 St.  
— 2. Sem. Cic. de off., lib. II. u. III, 1—15. 2 St. Liv. XXI.  
2 St. Hor. Carm. III. 2 St. Weiner.

3) **Griechische Sprache** 6 St. 1. Sem. Plato's Apologia Socratis. 4 St. Hom. Jl. I, II, V u. VI, privatim Od. VI u. VII. 1 St. Syntax, der Gebrauch der Modi nach Curtius Cap. 21. Extemporalia. 1 St. Kollmann. — 2. Sem. Soph. Oed. tyr. — Syntax, der Gebrauch des Infinitivus und der Participien nach Curtius. Schneider.

4) **Deutsche Sprache** 3 St. 1. Sem. Lectüre: Abschnitte aus dem Laokoon, Wie die alten den Tod gebildet, Wallensteins Lager und die Piccolomini, Prinz von Homburg. Daran anknüpfend Geschichte der Literatur des betreffenden Zeitabschnittes. Aufsätze. Schneider. — 2. Sem. Göthes Tasso und Iphigenie gelesen und erklärt. Deutsche Literaturgeschichte von Lessing bis 1830. Besprechung der Aufsätze. Sintenis.

5) **Russische Sprache** 5 St. 1. Sem. Mündliche Uebersetzungen aus dem Russischen ins Deutsche. Galachow, 1. Thl., № 3, 6, 15, 58, 2. Thl., № 81, 119, 121, 122, 313. 1 St. Mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen in's Russische. Oltrogge, 3. Thl. I, 2, 5. II, 7, 9, 11, 16. III, 4. 2 St. Die Syntax nach Niko-  
litich bis § 142. 1 St. Schriftliche Uebersetzungen alle zwei Wochen. Oltrogge, 3. Thl. (I, 3) № 6. Aufsatz: Folgen der Erfindung des Pulvers. Extemporalia. 1 St. Iwanow. — 2. Sem. Mündliche Uebersetzungen aus dem Russischen ins Deutsche. Galachow Th. 2. № 77, 88. Горе отъ ума von Gribojedow. 1 St. Mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Russische, Oltrogge, Th. 3, (II) № 15. 2 St. Fortsetzung und Beendigung der Syntax und Repetition der Etymologie nach Nikolitsch. 1 St. Schriftliche Uebersetzungen alle zwei Wochen. Oltrogge Th. 3, (I, 3) № 4. Extemporalien. 1 St. Scheltow.

In der Collateralclassse 3 St. 1. Sem. Грамматика по Буслаеву: управление словъ и о сложномъ предложении. 1 ур. Исторія русской литературы по руководству Петрова: отъ Ломоносова до Пушкина включительно. 1 ур. Чтение писателей. I ур. Читалась въ классѣ поэма Пушкина: Евгений Онегинъ. Сочинения подавались черезъ каждыя 2 недѣли. Желтовъ.

6) **Geschichte Rußlands** 2 St. *Исторія Россіи съ Петра Великаго до новѣйшихъ временъ и повтореніе прежняго, по пространному учебнику Иловайскаго. Желтовъ.*

7) **Mathematik** 3 St. 1. Sem. Die wichtigsten Sätze der sphärischen Trigonometrie und mathematische Geographie. 2 St. — 2. Sem. Analytische Geometrie. 2 St. — In beiden Sem. Wiederholungen und Übungsaufgaben aus allen Zweigen der Mathematik. 1 St. Paulson.

Anmerkung. Außerdem lösten die Schüler aller Classen für jede Stunde auf das Vorgetragene bezügliche Aufgaben schriftlich.

8) **Physik** 2 St. 1. Sem. Magnetismus und Electricität. Wellentheorie und Akustik. — 2. Sem. Die Lehre vom Lichte. Paulson.

9) **Geschichte** 2 St. 1. Sem. Neuere Geschichte von 1740—1796 und Repetition. — 2. Sem. Neuere Geschichte von 1796—1830 und Repetition. Frese.

10) **Französische Sprache** 2 St. *Les prisonniers du Caucase par X. de Maistre. Schriftliche und mündliche Uebersetzung der Uebungen zur Erlernung der französischen Syntax von Plöz. Sprechübungen. Saget.*

## Themata zu schriftlichen Arbeiten.

Zu lateinischen Aufsätzen:

**In Prima:** 1. Sem. 1. De bello Marsico sive sociali. — 2. De conjuratione Catilinae Ciceronis consulis vigilantia oppressa. — 3. De impietate Atheniensium in cives optime de republica meritos. — 2. Sem. 1. Facilius hostium copias vinci, quam cupiditates animi, quum aliorum exempla docent, tum Sullae vita luculenter ostendit. — 2. Graeciae civitates, dum imperare singulae cupiunt, imperium omnes perdidierunt. — 3. Quam ingeniose et apte L. Annaeus Florus dixerit, populum rom. infantis, adolescentis, viri, senis aetatem egisse. —

Zu deutschen Aufsätzen:

**In Tertia:** 1. Sem. 1. Der Freund in der Noth, nach der Bürgerschaft. 2. Der reichste Fürst. 3. Traue, schaue, wem! 4. Warum liegen so viele Städte an Flüssen. 5. Wer sich in Gefahr begiebt,

kommt darin um. 6. Wer soll reisen? — 2. Sem. 1. Erzählung des Liedes von der Glocke von Schiller. 2. Wenn Hoffnung nicht wär' So lebt' ich nicht mehr. 3. Die Kapelle, von Uhland. 4. Auf das, was dir nicht werden kann Sollst du den Sinn nicht lehren; Oder ja, sieh recht es an, So siehst du gewiß, du kannst's entbehren. Rückert. 5. Schiller, Thecla, eine Geisterstimme. 6. Non, si male nunc, et olim sic erit. Horat. 7. Tragische Geschichte von Chamisso. 8. Es ist nichts so fein gesponnen, Es kommt endlich an die Sonnen. 9. Wie vertheidigt Cäsar den Curio? nach Caes. bell. civ. 23—44. 10. Der Character des jüngern Cyrus, frei nach Xenophon.

**In Secunda:** 1. Sem. 1. Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel, so führen über Strom und Hügel. 2. Ich schätze den, der tapfer ist und grad. 3. Hartmuth im Kampfe vor Cassiane. 4. Willst Du, mein Sohn, frei bleiben, so lerne was Rechtes und halte dich genügsam und nie blicke nach oben hinauf. — 2. Sem. 1. Du mußt glauben, du mußt wagen, denn die Götter leihn kein Pfand. Schiller. 2. Neues — hat die Sonne nie gesehen. Schiller. 3. Gesell dich einem Bessern zu, daß mit ihm deine bessern Kräfte ringen; Wer selbst nicht weiter ist, als du, Der kann dich auch nicht weiter bringen. Rückert. 4. Wilh. Tell Aufz. 3, Scene 3. 5. Erlaubt ist, was sich ziemt. Göthe. 6. ὃ ξείν', ἄγγελον Λακεδαιμονίοις, ὃ τι τῆδε Κείμεθα, τοῖς κείνων ῥήμασι πειθόμενοι. 7. Wilhelm Tell, Gedicht von Schiller. 8. Freiheit ist nur in dem Reich der Träume, Und das Schöne blüht nur im Gesang, Schiller. 9. Die Götter um Troja. 10. Alles hat seine Zeit.

**In Prima:** 1. Sem. 1. Vielen gefallen ist schlimm. 2. Nicht in die ferne Zeit verliere dich, den Augenblick ergreife. 3. Was beabsichtigte Lessing mit der Rolle des Riccaut? — 2. Sem. 1. Wilh. Müller's Müllerlieder im Zusammenhange. 2. Glaube nicht, du seist von Gott gesegnet, Bleibst du trocken, wenn der Himmel regnet. 3. Ach, da ich irrte, hatt' ich viel Gefährten, Seit ich dich kenne, bin ich fast allein. Göthe. 4. Die Romantik der Subtiläen.

Zu russischen Aufsätzen.

**In Collateral-Secunda:** 1. Sem. 1. Объ Александрѣ Македонскомъ. 2. Описание зимы. 3. О пользѣ мореплаванія. 4. О силѣ привычки. 5. О переселеніяхъ. 6. О вліяніи климата на человѣка.

**In Collateral-Prima:** 1. Sem. 1. Объ изобрѣтеніи пороха и его послѣдствіяхъ. 2. О значеніи морей въ исторіи развитія человѣчества. 3. О Наполеонѣ I. 4. О вліяніи крестовыхъ походовъ на Западную Европу. 5. О пользѣ изучения древнихъ языковъ. 6. Сравненіе четырехъ возрастъ человѣческой жизни съ четырьмя временами года.

## B. In den Parallelclassen.

### Septima.

Inspicirender Lehrer: Blumberg.

1) **Religion** 2 St. Bibl. Geschichte des alten Testaments, die drei ersten Hauptstücke und Strophen aus Kirchenliedern. Blumberg.

2) **Lateinische Sprache** 6 St. 1. Sem. Regelmäßige Declination und Comparation. Das Verbum esse nebst compositis. I. Conjugation. Mündliche und schriftliche Uebungen nach Spieß' Uebungsbuch für Sexta Cap. 1—12. Paul. — 2. Sem. Repetition. Cardinal- und Ordinal-Zahlen. Declination der Pronomina. Bildung der tempora. II, III und IV. Conjugation. 3 St. Spieß, Cap. 13—19. Zwölf schriftliche Uebungen. 3 St. Kollmann.

3) **Deutsche Sprache** 4 St. Uebungen zur Erzielung eines fittgemäßen Lesens. Erklärung und Besprechung des Gelesenen. Nacherzählen und Memoriren poetischer und prosaischer Stücke. Declination und Conjugation. Erklärung und Unterscheidung von Subject, Prädicat und Object. Uebungen in der Orthographie. Schriftliche Wiedergabe von Erzählungen und Beschreibungen. Blumberg.

4) **Russische Sprache** 5 St. Lesen, Uebersetzen und Erzählen, die wichtigsten grammatischen Formen, schriftliche Uebungen nach dem durchgenommenen Stoff in der Orthographie und im Uebersetzen aus dem Deutschen. Golotusow Chrest. pag. 1—27 (4 St.), Gedichte (1 St.). Spilling.

5) **Rechnen** 4 St. Wiederholung der Grundbegriffe und der vier Species mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Die Rechnung mit ungleichbenannten Zahlen, sowohl ganzen wie gebrochenen, verbunden mit häufigen Uebungen im Kopfrechnen. Blumberg.

6) **Naturbeschreibung** 2 St. In den Wintermonaten: die Wirbelthiere. In den Sommermonaten: Einübung der botanischen Kunstsprache und Beschreibung der von den Schülern mitgebrachten Pflanzen. Bruttan.

7) **Geographie** 2 St. Das Elementarste aus der mathematischen Geographie. Die Meere, Inseln, Halbinseln, Vorgebirge, die hauptsächlichsten Seen, Gebirge, Flüsse, Hoch- und Tiefländer der fünf Welttheile. Anfänge im Kartenzeichnen. Blumberg.

8) **Geschichte** 2 St. Die griechischen Götter- und Helden sagen nach Schwab's Sagen des Alterthums. Bruttan.

9) **Schreiben** 2 St. Uebungen nach den Schreibheften von Beumer. Müller.

10) **Französische Sprache** 2 St. Les 34 premières leçons de la gr. élémentaire de Ploetz avec exercices de lecture et versions. Simon.

## Sexta.

Inspicirender Lehrer: Finger.

1) **Religion** 2 St. Biblische Geschichte des neuen Test. nach Kurz. Kirchenlieder. Die 5 Hauptstücke mit einigen Erklärungen. 1 Sem. Paul. — 2. Sem. Specht.

2) **Lateinische Sprache** 6 St. 1. Sem. Regelmäßige Conjugation der Verba, mit mündlichen und schriftlichen Uebungen. Uebersetzen nach Spieß. Paul. — 2. Sem. Repetition der Etymologie nebst Einübung der Unregelmäßigkeiten. Uebersetzt wurde mündlich und schriftlich nach Spieß Uebungsbuch für V. Abschn. 1. Außer dem wöchentlich ein Extemporale. Finger.

3) **Deutsche Sprache** 4 St. 1. Sem. Formenlehre und der einfache Satz. Uebungen im Lesen und Declamiren, verbunden mit schriftlichen Arbeiten. Paul. — 2. Sem. Wiederholung der Formenlehre. Das Wichtigste aus der Satzlehre. Einübung der Interpunctionsregeln. Lesen, Erzählen und Declamiren. Vierzehn schriftliche Arbeiten. Anderson.

4) **Russische Sprache** 5 St. Lesen, Uebersetzen und Erzählen, grammatische Formen, schriftliche Uebungen in der Orthographie und im Uebersetzen aus dem Deutschen mit Anwendung des durchgenommenen Stoffes. Golot. pag. 101—130. Extemporalien. 4 St. Gedichte. 1 St. Spilling.

5) **Rechnen** 4 St. 1. Sem. Decimalbrüche, ihre Entstehung, die 4 Species mit ihnen; ihre Zurückführung auf gewöhnliche Brüche und umgekehrt. Wiederholung der gewöhnlichen Brüche, Klammerrechnung; Reduciren und Resolviren. Die vier Species mit benannten Zahlen; Regeldetri; mündliche und schriftliche Uebungen nach Bahnsch u. A. Häufiges Kopfrechnen. — 2. Sem. Wiederholung der Decimalbrüche, die abgekürzte Multiplication und Division, Fourier's Methode der Multiplication mit großen Zahlen; zusammengesetzte Regeldetri, Zinsrechnung, Gesellschaftsrechnung, Mischungsrechnung, Kettenregel mit schriftlichen Uebungen nach Bahnsch. Häufiges Kopfrechnen. Specht.

6) **Naturbeschreibung** 2 St. In den Wintermonaten: die wirbellosen Thiere. In den Sommermonaten: Beschreibung und Classification der von den Schülern mitgebrachten Pflanzen. Bruttan.

7) **Geographie** 2 St. 1. Sem. Europa. — 2. Sem. Die übrigen Welttheile mit Benutzung der Sydowschen Karten. Hermannssohn.

8) **Geschichte** 2 St. 1. Sem. Die Hauptmomente und Biographien der merkwürdigsten Persönlichkeiten aus der griechischen Geschichte. — 2. Sem. In derselben Weise die römische Geschichte. Bruttan.

9) **Schreiben** 2 St. Uebungen nach den Schreibheften von Beumer. Müller.

10) **Französische Sprache** 2 St. Gr. élémentaire de Ploetz. Répétition de 30 pr. leçons, puis les 30 leçons suivantes, les verbes auxiliaires, exercices de lecture et versions. Simon.

## Quinta.

Inspicirender Lehrer: Specht.

1) **Religion** 3 St. Die fünf Hauptstücke des Katechismus mit dahingehörigen Bibelstellen. Kirchenlieder. Specht.

2) **Lateinische Sprache** 6 St. In beiden Sem. Repetition der Formenlehre. Uebersetzt wurde Spieß Uebungsbuch für V, nebst Einübung der wichtigsten syntaktischen Regeln. Wöchentlich ein Exercitium und ein Extemporale. — 1. Sem. Corn. Nepos: Themistocles. — 2. Sem. Corn. Nepos: Aristides, Pausanias und Thrasylulus. Sibelis tiroc. poet. I, 1, 1—91, III, 13—15, verbunden mit dem Unterricht in der Prosodie und über den Bau des Hexameters und Pentameters. Finger.

3) **Griechische Sprache** 4 St. 1. Sem. Uebungen im Lesen und Schreiben. Das Substantivum, Adjectivum, Pronomen und Numerale nach Spieß' Formenlehre. — 2. Sem. Wiederholung. Verba pura und muta, verbunden mit schriftlichen und mündlichen Uebungen nach Spieß' Uebungsbuch, I—XI. Hermannssohn.

4) **Deutsche Sprache** 2 St. Uebungen im Lesen, Erzählen und Declamiren, verbunden mit grammatischen Erläuterungen. Gegen 30 schriftliche Arbeiten. Hermannssohn.

5) **Russische Sprache** 5 St. Lesen, Uebersetzen, Erzählen und schriftliche Bearbeitung des Stoffes nach der Chrest. von Golotusow 203, 204, 206, 207, 209, 210, 216, 219, 220, 221, 222, 223. 2 St. Chrest. von Pihlemaan pag. 24—50 nebst der Grammatik nach Mikolitsch bis zum Zeitwort. Alle acht Tage eine schriftliche Arbeit. 2 St. Gedichte. 1 St. Spilling.

6) **Mathematik** 4 St. 1. Sem. Vorbereitender geometrischer Unterricht, enthaltend die ganze Formenlehre, verbunden mit dem Construiren dieser Formen und dem Lösen leichter geometrischer Aufgaben. Allgemeine Arithmetik: die 4 Species mit ganzen Zahlen, Factorenzerfällung, das Kürzen der Brüche, verbunden mit schriftlichen Uebungen. — 2. Sem. Wiederholung der Formenlehre der Geometrie; der Satz des Pythagoras mit seinen Stücksätzen. Allgemeine Arithmetik: Wiederholung des im vorigen Sem. Durchgenommenen; die 4 Species mit gebrochenen Zahlen. Die Hauptlehren von den Gleichungen. Die Lehre vom Maaß und vom Vielfachen. Die Proportionen. Schriftliche Uebungen. Specht.

7) **Naturbeschreibung** 2 St. In den Wintermonaten: Mineralogie. In den Sommermonaten: Beschreibung und Classification der von den Schülern mitgebrachten Pflanzen; die wichtigsten Familien des natürlichen Systems. Bruttan.

8) **Geographie** 2 St. 1. Sem. Europa. — 2. Sem. Die übrigen Welttheile mit Berücksichtigung des Wichtigsten aus der physikalischen Geographie. Hermannssohn.

9) **Geschichte** 3 St. 1. Sem. Die Hauptmomente und Biographien der merkwürdigsten Persönlichkeiten des Mittelalters. — 2. Sem. Die neuere Geschichte in derselben Weise. Bruttan.

10) **Französische Sprache** 2 St. Gr. élémentaire de Ploetz. Répétition des 55 pr. leçons et les 25 leçons suivantes. Lecture, versions, les quatre conjugaisons. Simon.

## Quarta.

Inspicirender Lehrer: Hermannsohn.

1) **Religion** 2 St. Geschichte des Reiches Gottes im alten Testament, mit besonderer Beziehung auf die Geschichte der Verheißung. Psalmen und Kirchenlieder gelernt. Harnack.

2) **Lateinische Sprache** 7 St. In beiden Sem. Die Syntax im Zusammenhange erläutert, mit schriftlichen Exercitien und Extemporalien nach Spieß Übungsbuch für IV. Caes. de bell. Gall. I. — 1. Sem. Ovid. Metam. I, 163—451. Finger. — 2. Sem. Ovid. Metam.: Phaeton. Kollmann.

3) **Griechische Sprache** 5 St. Wiederholung. Verba liquida und Verba auf  $\mu$  nach Curtius. Unregelmäßige Verba und Präpositionen. Mündliche und schriftliche Uebungen im Uebersetzen aus dem Griechischen in's Deutsche nach Gottschick und umgekehrt nach Spieß. Hermannsohn.

4) **Deutsche Sprache** 2 St. Lesen, Declamiren, schriftliche Arbeiten, Erläuterung von Gedichten; der syntactische Theil der Grammatik. Hermannsohn.

5) **Russische Sprache** 5 St. Lesen, Uebersetzen und Wiedererzählen nach gestellten Fragen, nebst schriftlichen Uebungen nach der Chrest. von Ushinskii pag. 113—130, 261—269 und letzter Curfus pag. 46—58. 2 St. — Chrest. von Pihlemann, pag. 76—102. Grammatik nach Nikolitsch, vom Zahlwort und Zeitwort. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 2 St. — Gedichte. 1 St. Spilling.

6) **Mathematik** 4 St. 1. Sem. Potenzrechnung. Ausziehen der Quadrat- und Cubikwurzel aus besonderen und allgemeinen Zahlen. Schriftliche Uebungen im Rechnen. Planimetrie, erster Theil, verbunden mit Uebungen im Lösen geometrischer Aufgaben. — 2. Sem. Wiederholung der Potenzen und Wurzeln. Gleichungen des ersten und zweiten Grades. Schriftliche Uebungen. Planimetrie, zweiter Theil. Geometrische Aufgaben, besonders Berechnungen und Herleitung der Formeln für die letzteren. Specht.

7) **Geographie** 3 St. 1. Sem. Politische Geographie von Europa. 2 St. — 2. Sem. Die übrigen Welttheile. 2 St. Hermannsohn. — In beiden. Sem. Rußland. 1 St. Göbck.

8) **Geschichte** 3 St. 1. Sem. Bis zum Untergange des Weströmischen Reiches. — 2. Sem. Bis zur französischen Revolution mit besonderer Berücksichtigung der Chronologie. Hermannsohn.

9) **Französische Sprache** 2 St. Bötz Elementargrammatik, Lektion 70—105. Schriftliche Arbeiten. Aus der Chrestomatie von Bötz wurde gelesen, übersezt und wiedererzählt. Saget.

## Tertia.

Inspicirender Lehrer: Kollmann.

1) **Religion** 2 St. Einleitung in die Schriften des neuen Test., besonders der Evangelien. Geschichte des Lebens des Herrn, besonders nach dem Evangelium des Matthäus. Harnack.

2) **Lateinische Sprache** 7 St. Repetition der Syntax der Casus. Die Lehre vom Gebrauch der Modus, des Infinitivus, der Participien und Gerundien. Mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische. Wöchentlich schriftliche Exercitien. 2 St. — Caes. de bell. Gall. IV und Cic. in Cat. I, III und IV. 3 St. — Ovid. Met. I, 1—415; VIII, 611—724; X, 1—77; XI, 85—193, 410—748. 2 St. Schneider.

3) **Griechische Sprache** 6 St. Präpositionen und Conjunctionen. Repetition aus der Formenlehre. Das Wichtigste aus der Syntax. Schriftliche Extemporalien und Exercitien. 1 St. — Xen. Anab. I, II, 1. 3 St. — Hom. Odys. I und IV. 2 St. Kollmann.

4) **Deutsche Sprache** 2 St. Lectüre. Im Anschluß daran Uebungen im Analysiren größerer Perioden, so wie Belehrung über die verschiedenen Arten der epischen Dichtung und über die bekanntesten Versmaße. Schriftliche häusliche Arbeiten. Schneider.

5) **Russische Sprache** 5 St. 1. Sem. Wie in der Gymnasial-Tertia. 4 St. Iwanow. — Mündliches Uebersetzen aus dem dem Russischen: Полтава von Пушкинъ. 1 St. Gööck. — 2. Sem. Schriftliche und mündliche Uebersetzung nebst grammatischen Erläuterungen aus der Chrest. von Pihlemann pag. 116—142. 2. St. — Grammatik nach Nikolitsch; Wiederholung des Verbumb, die Präpositionen und die Casuslehre. Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit. 1 St. Spilling. — Mündliches Uebersetzen aus dem Russischen: Полтава und Капитанская дочка von Пушкинъ. 2 St. Gööck.

6) **Geschichte Rußlands** 2 St. Von der Gründung des Reichs bis Peter dem Großen. Seltow. Jakowlew.

7) **Mathematik** 4 St. 1. Sem. Die Wurzeln und Logarithmen, verbunden mit schriftlichen Uebungen. Die ganze Stereometrie, verbunden mit vielfachen stereometrischen und planimetrischen Aufgaben. — 2. Sem. Die Lehre von den Wurzeln, Potenzen mit Bruchexponenten, imaginären Zahlen, Logarithmen, Gleichungen mit mehreren Unbekannten, verbunden mit schriftlichen Uebungen. Die Wiederholung der Stereometrie, zum Theil auch der Planimetrie, verbunden mit mündlicher und schriftlicher Lösung von Aufgaben. Specht.

8) **Geographie** 2 St. 1. Sem. Frankreich, England und Süd-Europa. — 2. Sem. Deutschland und Oesterreich nach dem Leitfaden von Büg. Frese.

9) **Geschichte** 3 St. 1. Sem. Geschichte Griechenlands und Macedoniens. — 2. Sem. Römische Geschichte nach den Lehrbüchern von Dietsch und Dittmar. Frese.

10) **Französische Sprache** 2 St. Schulgrammatik von Plöb, Lektion 1—24. Unregelmäßige Verba. Schriftliche Uebungen. Aus der Chrestomathie von Plöb wurde gelesen, übersetzt und wiedererzählt. Saget.

## Secunda.

Inspicirender Lehrer: Kollmann.

1) **Religion** 2 St. Zusammenhängende Erklärung des Kathismus mit einer ausführlichen religionsgeschichtlichen Einleitung. Harnack.

2) **Lateinische Sprache** 8 St. 1. Sem. Wiederholung der Syntax. Exercitien und Extemporalien. 2 St. Cic. pro Milone. 3 St. Virg. Aen. III, V, 1—200. 2 St. Sinenis. — 2. Sem. Mündliche Uebersetzung von Stücken aus Süpfle. Exercitien und Extemporalien. 2 St. Cic. pro lege Manil. und pro Archia poeta. 3 St. Sinenis. — Virg. Aen. VI, 1—580 und IX, 176—449. 2 St. Schneider. — In beiden Sem. Sall. de bell. Jugurth. bis cap. 45. 1. St. Frese.

3) **Griechische Sprache** 6 St. Syntax nach Curtius § 361 bis 506. Extemporalien und Exercitien. 1 St. Xen. Memorab. Außerlesene Abschnitte aus I und IV. 2 St. — Hom. Jl. I, II, 1—483, IV, V, VI; privatim Od. I, Jl. VII und VIII. 3 St. Kollmann.

4) **Deutsche Sprache** 2 St. 1. Sem. Vorträge über Gegenstände aus der Literaturgeschichte. Aufsätze. Sinnenis. — 2. Sem. Lectüre: Wallensteins Lager; Hildebrandslied und Gudrun in nhd. Bearbeitung. Aus der Literaturgeschichte von den Anfängen bis zur Mitte des 13. Jahrh. — Aufsätze. Unterweisung im Disponiren. Schneider.

5) **Russische Sprache.** 1. Sem. Wie in der Gymnastal-Secunda. 4 St. Swanow. — Mündlich aus dem Russischen übersetzt: Борисъ Годуновъ von Пушкинъ. 1 St. Gööck. — 2. Sem. Schriftliche und mündliche Uebersetzung aus dem Lesebuch von Ostrogge, 3 Cursus: Die Eroberung von Magdeburg — Die Schlacht bei Mühlberg — Maria Stuart — Die Armada. 2 St. Die Syntax nach Nikolitsch. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit. 1 St. Spilling. — Mündlich aus dem Russischen übersetzt: Борисъ Годуновъ von Пушкинъ, Недоросль von Фонвизинъ und Горе отъ ума von Грибоѣдовъ. 2 St. Gööck.

6) **Geschichte Rußlands** 2 St. 2 Sem. Von der Gründung des Reichs bis Peter dem Großen. Seltow. Jakowlew.

7) **Mathematik** 4 St. 1. Sem. Wiederholung der ganzen Arithmetik. Kettenbrüche, diophantische Gleichungen, arithmetische und geometrische Reihen, Combinationen, binomischer Lehrsatz, logarithmische Gleichungen. Uebungen im Lösen geometrischer Aufgaben. — 2. Sem. Ebene Trigonometrie, verbunden mit mündlichen und schriftlichen Uebungen in der Lösung von Aufgaben, besonders trigonometrischen, aber auch stereometrischen, planimetrischen und Gleichungen. Wiederholung der Kettenbrüche, Reihen, Combinationen und des binomischen Satzes. Specht.

8) **Geschichte** 2 St. 1. Sem. Mittlere Geschichte. — 2. Sem. Neuere Geschichte bis 1740. Frese.

9) **Französische Sprache** 1—2 St. Schulgrammatik von Böhg. Wiederholung der Conjugationen. Schriftliche Arbeiten mit ortho-

graphischen Uebungen. Aus der Chrest. von Plöz wurde gelesen und übersetzt. Sprechübungen. Saget.

## Themata zu deutschen Aufsätzen.

**In Secunda:** 1. Sem. 1. Wer hat die großen Männer in Geschichte und Literatur gebildet? 2. Theuer ist mir der Freund; doch auch der Feind kann mir nützen; Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll. Schiller. 3. Cicero an die heutigen Römer; eine Rede. 4. Die Vergleiche Homer's. 5. Geduld ist der Seelen Schild. 6. Was will Wallenstein und was thut er? nach Schiller. 7. Der Ryploß bei Homer und Virgil. 8. Wen nennen wir mit Recht einen Helden? — 2. Sem. 1. Zurgurtha als Jüngling. Nach Sallust. 2. Citire nicht Geister, wenn Du nicht bist der Geister Meister. 3. Die hervortretenden Charaktere in Wallensteins Lager. 4. Ferro nocentius aurum. 5. Odyßeus und Aeneas in der Unterwelt.

## C. In der Vorschule.

1) **Religion** 6 St. In der III. Classe. Die leichtfaßlichsten Erzählungen aus der biblischen Geschichte. 2 St. Dhrif. — In der II. Cl. Ausgewählte Erzählungen aus dem alten Testamente. Einübung der zehn Gebote mit Luthers Erklärung. Leichte Bibelsprüche und Liederverse. 2 St. Dhrif. — In der I. Cl. Die wichtigsten biblischen Geschichten aus dem alten und neuen Testamente. Die nöthigen geographischen Kenntnisse von Palästina. Die drei ersten Hauptstücke. Bibelsprüche und Liederverse. 2 St. Blumberg.

2) **Deutsche Sprache** 20 St. In der unteren Abtheilung der III. Cl. Anschauungsunterricht, Lesen, Abschreiben, Memoriren. — In der oberen Abtheilung der III. Cl. Uebungen im lautreinen Lesen, Abfragen des Gelesenen, Memoriren kleiner Gedichte und Erzählungen. Abschreiben der Lesestücke. Kenntniß des Ding-, Eigenschafts- und Thätigkeitswortes, Bildung von Sätzen in diesen drei Wortarten. Mehrzahlbildung. Anschauungsunterricht nach Bildertafeln und schriftliche Wiedergabe des Besprochenen in kurzen Sätzen. 7 St. Haag. — In der II. Cl. Fortgesetzte Uebungen

im Lesen. Angabe des Inhalts der Lesestücke nach Fragen und in zusammenhängender Form; Verkürzung der Stücke; Begriffserklärungen. Erzählen und Memoriren von Gedichten und Erzählungen. Schriftliche Wiedergabe der Lesestücke und vorerzählter Geschichten. Ausführungen über Aufgaben des Anschauungsunterrichts. Das Wichtigste über Dehnung und Schärfung der Laute. Dictate. Kenntniß der Begriffswörter, Declination und Comparation. 7 St. Haag. — In der I. Cl. Uebungen zur Erzielung eines geläufigen, lautreinen und sinngemäßen Lesens. Erklärung und Besprechung des Gelesenen. Nacherzählen. Memoriren einzelner prosaischer und poetischer Stücke. Die Wortarten. Declination und Conjugation. Erklärung und Unterscheidung von Subject, Prädicat und Object. Zusammenstellung einiger Wortfamilien. Uebungen im correcten Abschreiben. Dictate. Niederschreiben memorirter Stücke. Schriftliche Wiedergabe der Lesestücke nach leitenden Fragen. Schriftliche Wiedergabe von Erzählungen und Beschreibungen nach Lüben und Rade IV. Theil. 6 St. Blumberg.

3) Russische Sprache 12 St. In der unteren Abtheilung der III. Cl. Erste Anfänge des Lesens, Schreibens und Uebersetzens einzelner Wörter und kleiner Sätze, verbunden mit Einübung von Vocabeln. — In der oberen Abtheilung der III. Cl. Einübung der Stücke von 1—100 aus Meber's Leitfaden. 4 St. Dhrif. — In der II. Cl. Uebungen im Lesen und Uebersetzen. Erweiterung des Vocabelschatzes. Die leichtesten und gebräuchlichsten Formen der Wörter. Verwendung derselben zur Bildung kleiner Sätze, angeknüpft an Bilder für den Anschauungsunterricht. Orthographische Uebungen. 4 St. Krylow. — In der I. Cl. Uebungen zur Erzielung eines geläufigen Lesens mit richtiger Aussprache, verbunden mit Uebersetzung aus dem Russischen in's Deutsche. Vermehrung des Vocabelschatzes. Einübung der regelmäßigen Declination und Conjugation. Bildung von einfachen Sätzen aus den erlernten Wörtern und Wortformen. Memoriren kleiner prosaischer und poetischer Stücke. Orthographische Uebungen. 4 St. Spilling.

4) Rechnen 12 St. In der unteren Abtheilung der III. Cl. Addition und Subtraction im Zahlenraume von 1—100. — In der oberen Abtheilung der III. Cl. Das Einmaleins, Addition, Subtraction, Multiplication. 4 St. Haag. — In der II. Cl. Wiederholung des in der III. Cl. Durchgenommenen. Niederschreiben und Aussprechen der Zahlen. Addition, Subtraction, Multiplication,

Division. Zerlegen der Zahlen in die Grundfactoren. 4 St. Dihrik. — In der I. Cl. Wiederholung der vier Species mit ganzen Zahlen. Vorübungen im Rechnen mit Brüchen. Veranschaulichung und Eintheilung der Maaß-, Gewichts- und Münzeinheiten. Reduciren und Resolviren. Addition und Subtraction der Brüche und mehrfach benannten Zahlen. Die Zeitrechnung. Multiplication und Division der Brüche und mehrfach benannten Zahlen. Häufiges Kopfrechnen. 4 St. Blumberg.

5) Heimathskunde. In der II. Cl. Der Horizont. Die Himmelsgegenenden. Die Schulstube. Der Wohnort. Die nächste Umgebung von Dorpat und daran angeknüpft die elementaren geographischen Begriffe. 1 St. Blumberg. — In der I. Cl. Von Dorpat ausgehend ward die geographische Anschauung derartig erweitert, daß die Schüler ein Bild von den Ostseeprovinzen und deren Bewohnern erhielten. 1 St. Blumberg.

6) Schreiben 11 St. In der III. Cl. Uebungen zur Erzielung einer gefälligen Handschrift. 4 St. Haag und Dihrik. — In der II. Cl. Desgl. 4 St. Dihrik. — In der I. Cl. Uebungen zur Erzielung einer geläufigen und gefälligen Handschrift. 3 St. Dihrik.

7) Zeichnen 2 St. In der II. Cl. Nachzeichnen einfacher geradliniger Figuren. 1 St. Haag. — In der I. Cl. desgl. 1 St. Haag.

8) Lateinische Sprache 2 St. In der I. Cl. Elementare Entwicklung der grammatischen Begriffe: des Genus, Numerus, Casus, Tempus, der Person. Die Declination der Haupt- und Eigenschaftswörter. Einige Verbalformen von esse, amare und habere, Bildung kleiner Sätze aus erlernten Wörtern. Lese- und Schreibübungen an solchen Sätzen. 2 St. Blumberg.

9) Gesang 1 St. In den combinirten Classen. Stimm- und Treffübungen. Choräle und Schullieder. Haag.

---

## Statistische Nachrichten.

### A. Frequenz.

Die Zahl der Schüler im Gymnasium, den Parallel-Classen und der Vorschule des Gymnasiums betrug im ersten Semester 498, im zweiten 516.

## Im ersten Semester besuchten

	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.	im Ganzen.
das Gymnasium . . .	33	32	37	33	34	29	20	218
die Parallel-Classen . .	32	35	35	31	32	21	—	186
die Vorschule . . .	—	—	—	—	15	36	43	94
								498

## Im zweiten Semester

das Gymnasium . . .	31	32	36	27	34	26	22	208
die Parallel-Classen . .	32	37	34	30	28	21	—	182
die Vorschule . . .	—	—	—	—	34	48	44	126
								516

## Am Unterricht in den Collateral-Classen beteiligten sich:

im ersten Semester		VII	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.	im Ganzen.
in der Religion orth.-griech. Conf.	Gymnasium . . .	5	7	4	—	4	2	1	23
	Parallel-Classen	1	5	3	3	4	4	—	20
	Vorschule . . .	—	—	—	—	3	9	4	16
in d. russ. Sprache	Gymnasium . . .	—	—	—	1	4	5	2	12
	Parallel-Classen	—	—	—	9	3	5	—	17
im zweiten Semester									
in der Religion orth.-griech. Conf.	Gymnasium . . .	5	5	4	—	3	4	1	22
	Parallel-Classen	1	4	3	3	3	4	—	18
	Vorschule . . .	—	—	—	—	7	10	14	31

## Am Unterricht außer dem Cursus nahmen Theil:

im ersten Semester									
im Hebräischen . . .	Gymnasium . . .	—	—	—	—	2	3	—	5
	Parallel-Classen	—	—	—	—	4	—	—	4
im Französischen	Gymnasium . . .	32	30	31	27	18	15	12	165
	Parallel-Classen	24	28	25	23	21	13	—	134
im Zeichnen . . .	Gymnasium . . .	29	28	24	13	3	5	—	102
	Parallel-Classen	19	18	6	6	2	1	—	52
im Gesang . . .	Gymnasium . . .	25	18	6	4	4	5	3	65
	Parallel-Classen	5	7	—	2	—	—	—	14

		VII	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.	im Ganzen.
im Turnen . . .	Gymnasium . .	32	29	24	19	16	19	8	147
	Parallel-Classen	28	31	29	27	24	18	—	157
	Vorschule . .	—	—	—	—	10	13	4	27
im zweiten Semester									
im Hebräischen .	Gymnasium . .	—	—	—	—	2	2	1	5
	Parallel-Classen	—	—	—	—	1	2	—	3
im Französischen	Gymnasium . .	30	32	29	21	22	11	13	158
	Parallel-Classen	23	27	25	23	17	14	—	129
im Zeichnen . .	Gymnasium . .	25	25	26	6	4	—	—	86
	Parallel-Classen	20	15	—	9	5	2	—	51
im Gesang . . .	Gymnasium . .	23	16	6	3	5	6	3	62
	Parallel-Classen	5	7	—	2	4	4	—	22
im Turnen . . .	Gymnasium . .	30	31	32	21	22	21	7	164
	Parallel-Classen	29	35	27	23	18	15	—	147
	Vorschule . . .	—	—	—	—	19	20	7	46

Vom Unterricht im Griechischen waren befreit  
im ersten Semester

	V.	IV.	III.	II.	I.	im Ganzen.
Gymnasium . . . .	1	8	3	4	4	20
Parallel-Classen . . .	8	12	9	7	—	36
						56

im zweiten Semester

Gymnasium . . . .	1	1	3	2	6	13
Parallel-Classen . . .	8	11	8	7	—	34
						47

## B. Abiturienten.

Aus dem Gymnasium wurden am Schluß des Jahres 1870 mit dem Zeugniß der Reife entlassen:

1) Constantin Blumberg, 17½ Jahr alt, evang.=luth. Conf., aus Ostland, besuchte die Anstalt 7 Jahr, Prima 1 Jahr, erhielt das Zeugniß № II.

2) Gustav Bohle, 18½ Jahr alt, evang.=luth. Conf., aus Livland, besuchte die Anstalt 3 Jahr, Prima 1 Jahr, № II.

3) Carl Johannson, 19 Jahr alt, evang.=luth. Conf., aus Livland, besuchte die Anstalt 3 Jahr, Prima 1 Jahr, № II.

4) Alexander Ispolatow, 17½ Jahr alt, orthod.=griech. Conf., aus dem Gouvernement St. Petersburg, besuchte die Anstalt 1½ Jahr, Prima 1 Jahr, № II.

5) Alexander Swanow, 22½ Jahr alt, orth.=griech. Conf., aus Dorpat, besuchte die Anstalt 3 Jahr, Prima 1½ Jahr, № II.

6) Eduard Lieber, 21 Jahr alt, evang.=luth. Conf., aus Dorpat, besuchte die Anstalt 10½ Jahr, Prima 1½ Jahr, № II.

7) Oscar Lieven, 18½ Jahr alt, evang.=luth. Conf., aus Kurland, besuchte die Anstalt 8 Jahr, Prima 1 Jahr, № II.

8) Constantin Mettig, 19 Jahr alt, evang.=luth. Conf., aus Dorpat, besuchte die Anstalt 8 Jahr, Prima 1 Jahr, № II.

9) Markian Schestakowski, 22 Jahr alt, orth.=griech. Conf., aus Livland, besuchte die Anstalt 9 Jahr, Prima 1 Jahr, № II., und nach bestandener Ergänzungs=Prüfung im Russischen:

10) Heinrich Keller, 20 Jahr alt, evang.=luth. Conf., aus Estland, besuchte die Anstalt 7½ Jahr, Prima 1½ Jahr, № II.

Im Januar 1871, nach bestandener Ergänzungs=Prüfung in der Religion:

1) Theodor Körber, 21 Jahr alt, evang.=luth. Conf., aus Livland, besuchte die Anstalt 8 Jahr, Prima 1 Jahr, № II.

Zu Johannis 1871

1) Rudolph Birkenbaum, 18½ Jahr alt, evang.=luth. Conf., aus Estland, besuchte die Anstalt 8½ Jahr, Prima 1 Jahr, № II.

2) Hermann v. Böhlendorff, 19½ Jahr alt, evang.=luth. Conf., aus Dorpat, besuchte die Anstalt 7½ Jahr, Prima 1½ Jahr, № II.

3) Emil Giedell, 20½ Jahr alt, evang.=luth. Conf., aus Livland, besuchte die Anstalt 9½ Jahr, Prima 1½ Jahr, № II.

4) Carl Mützel, 19½ Jahr alt, evang.=luth. Conf., aus Livland, besuchte die Anstalt 4½ Jahr, Prima 1½ Jahr, № II.

5) Woldemar Scholvin, 20½ Jahr alt, evang.=luth. Conf., aus Jaroslaw, besuchte die Anstalt 9½ Jahr, Prima 1 Jahr, № II. und nach bestandener Ergänzungs=Prüfung im Russischen:

6) Paul v. Berg, 19 Jahr alt, evang.=luth. Conf., aus Dorpat, besuchte die Anstalt 8 Jahr, Prima 1 Jahr, № II.

7) Victor Kemmerer, 20 Jahr alt, evang.=luth. Conf., aus Livland, besuchte die Anstalt 8 Jahr, Prima 1 Jahr, № II.

8) Emil Lane, 21 Jahr alt, evang.=luth. Conf., aus Dorpat, besuchte die Anstalt 5 Jahr, Prima 1 Jahr, № II.

Außerdem unterwarfen sich im December-Termin des J. 1870 :

- 1) der ganzen Prüfung 39 Externe, von denen 23 (Hospites der Gymnasial-Prima 2, aus der Privat-Prima 10, aus der Privatanstalt in Fellin 5, in Oberpahlen 2, frühere Schüler des Gymnasiums 3, durch Privatunterricht gebildet 1) dieselbe bestanden, für 1 die Erlaubniß zu einer Ergänzungs-Prüfung in der Religion im Januar und für 4 im Russischen im Juni-Termin eingeholt wurde,
- 2) der Ergänzungs-Prüfung im Russischen 2 Externe, von denen 1 dieselbe bestand.

Im Januar 1871

der Ergänzungs-Prüfung in der Religion und bestand dieselbe 1.

Im Verlauf des ersten Semesters 1871

der Ergänzungs-Prüfung im Russischen und bestand dieselbe 1.

Zu Johannis 1871

- 1) der ganzen Prüfung 10 Externe, von denen 2 (aus der Privat-Prima 1 und aus der Privat-Anstalt in Fellin 1) dieselbe bestanden und für 2 die Erlaubniß zu einer Ergänzungs-Prüfung im Russischen im December-Termin eingeholt wurde,
- 2) der Ergänzungs-Prüfung im Russischen und bestanden dieselbe 4 Externe.

Es erhielten somit das Zeugniß der Reife für die Universität:

	Schüler des Gymnasiums.	Auswärtige.
am Schluß d. II. Sem. 1870	10	24
im Januar 1871	1	1
im Verlauf d. I. Sem. 1871	—	1
am Schluß d. I. Sem. 1871	8	6
	<hr/>	
im Ganzen	19	32

### C. Stipendien und Freischule.

Das ganze Stipendium von 85 Rbl. 70 Cop. erhielten im Gymnasium

im Laufe des Jahres in I.: Carl Rahr,  
Johann Salomon,  
Adolph Weineck,  
" II.: Eduard Lieth,  
" IV.: Michael Baltšunas,  
" V.: Oscar Bauer.

---

Im Ganzen 6 Schüler.

Das halbe Stipendium von 42 Rbl. 85 Cop. erhielten im Gymnasium

im Laufe des Jahres in I.: Theodor Meyer,  
 „ III.: Timotheus Amenizky,  
 Friedrich Kefler,  
 Woldemar Kieseizky,  
 August Spalwing,  
 „ IV.: Alfred Glas,  
 im 1. Semester } „ I.: Heinrich Eifenschmidt,  
 im 2. Semester } „ II.: Ferdinand Lill;

in den Parallel=Classen:

im Laufe des Jahres in II.: Richard Großberg.

---

Im Ganzen 8 Schüler.

Außerdem erhielten das Stipendium des orthodox=griechischen Consistoriums die Söhne von orth.=griech. Geistlichen:

in III.: Markian Jellinský,  
 in V.: Nicolai Troizky,  
 in VI.: Nicolai Charlow,  
 in VII.: Wladimir Malein,

und ein Stipendium des Ministeriums des Innern von 250 Rbl.  
 in I.: Leo Furcht.

---

Die ganze Freischule genießen im Gymnasium

in I. Eugen Christiani, Theodor Meyer, Carl Rahr,  
 Johannes Sachsendahl, Johann Salomon . . . 5 Schüler.  
 in II.: Richard Bader, Bruno Büchold, Eugen Grön-  
 berg, Max Pödder, Ferdinand Lill . . . . 5 „  
 in III.: Hermann Bartels, Eduard Beckmann, Markian  
 Jellinský, Friedrich Kefler, Woldemar Kiese-  
 rizky, Alexander Landesen, August Spalwing 7 „  
 in IV.: Michael Baltshunas, Ferdinand Buschmann,  
 Wilhelm Effert, Arthur Jürgenson . . . . 4 „  
 in V.: Oscar Bauer, Ufo Berg, Joseph Hurt, Bruno  
 Jürgenson, Richard Schulmann . . . . 5 „

## in den Parallel=Classen:

in II.: Richard Großberg, Christoph Schröder . . . . .	2	„
in III.: Rudolph Bruttan . . . . .	1	„
in IV.: Georg Stähr . . . . .	1	„
in V.: Nicolai Swanow, Friedrich Lane . . . . .	2	„

---

Im Ganzen 32 Schüler.

Außerdem haben ganze Freischule die Söhne der an der Anstalt dienenden Lehrer und Beamten

im Gymnasium 5 Schüler

in den Parallel=Cl. 3 „

---

Im Ganzen 8 Schüler.

## Die halbe Freischule genießen im Gymnasium

in I.: Carl Bäuerle, Oscar Carlson, Alfred Collins, Carl Kroon, Joseph Ballon, Georg Swirsky, Adolph Weinedt . . . . .	7	Schüler.
in II.: Wilhelm Beitz, Eduard Rieth, Paul Treu, Leo Wilde . . . . .	4	„
in III.: Eduard Altschwager, Timotheus Amenitzky, Nicolai Herrmann, Theodor Kubly, Eugen Tergan, Joseph Treu . . . . .	6	„
in IV.: Wily. Anwelbt, Albert Mühlberg, Aug. Theol	3	„
in V.: Friedrich Fürgens . . . . .	1	„
in VI.: Nicolai Charlow, Arthur Ekram . . . . .	2	„
in VII.: Eduard Spalwing . . . . .	1	„

## in den Parallel=Classen:

in III.: Hugo Günther . . . . .	1	„
in VI.: Eugen Günther . . . . .	1	„

---

Im Ganzen 26 Schüler.

und wurde aus freiwilligen Beiträgen zum Besten unbemittelter Schüler das halbe Schulgeld entrichtet:

im 1. Sem. für 9 Schüler

im 2. Sem. für 4 „

---

Im Ganzen für 13 Schüler.

Die Hassner=Prämie erhielt der Abiturient Constantin Blumberg.

## D. Stand der Lehrapparate.

Die Bibliothek enthält an Büchern, Programmen, Dissertationen, Atlanten zusammen 10.258 Nummern, darunter Bücher in russischer Sprache gegen 3000 Nummern.

Die Sammlung physikalischer Instrumente, welche 135 Nummern zählt, wurde bereichert durch einen Elektromagneten, einen Apparat zur Demonstration des Blitzableiters, zwei Thermoelemente mit Magnetnadeln, ein Stativ mit langem Balken und Hüllen für die Aufstellung optischer Apparate, eine Kniescheere und zwei Scalpellen, einen Heronsbrunnen aus Glas, eine Saugpumpe und eine Druckpumpe aus Glas, eine große Glasflasche mit Hahn, einen Maaßbecher, einen Satz Korkbohrer und einen Apparat nach Runt um die Schallwellen sichtbar zu machen. Einige dieser Instrumente sind ganz, andere zum größern Theile im Laboratorium des Gymnasiums angefertigt worden. Auch wurden verschiedene Verbesserungen und Reparaturen an den alten Apparaten in dem Laboratorium ausgeführt.

Die Sammlung der mathematischen Instrumente enthält 12, die der Mineralien 1000 und die des Herbariums 1200 Nummern.

Die Lehrmittel für arme Schüler — 1975 Nummern und ist die Bildung einer Lesebibliothek für Schüler in Angriff genommen worden.

## E. Chronik der Anstalt.

Ein curatorisches Circularschreiben vom 13. Juli № 1653 stellt die Bedingungen fest, unter denen die Schüler vom Griechischen dispensirt werden können.

Durch ein Schreiben des Dirigirenden des Lehrbezirks vom 2. August № 1715 wurden die Collateralclassen, in denen ein besonderer Unterricht in der russischen Sprache für die Schüler russischer Herkunft erteilt wurde, aufgehoben.

Entlassen wurden auf ihr Gesuch: am 8. Juli der Oberlehrer der russischen Sprache, Hofrath Iwanow, wegen Krankheit, und am 3. September der Inspector der Parallelclassen, Hofrath Heinrich Paul.

Uebergeliefert wurden: am 2. August der außeretatmäßige Oberlehrer der russischen Sprache, Gouv.-Secr. Iwan Sheltow zu dem Amte des etatmäßigen Oberlehrers der russischen Sprache; am

3. September der Oberlehrer der griechischen Sprache, Collegienrath Friedrich Kollmann zum Amte des Inspectors der Parallelcassen, der Oberlehrer der deutschen Sprache, Hofr. Dr. Eduard Schneider zu dem Amte des Oberlehrers der griechischen Sprache und der wissenschaftliche Lehrer Franz Sintenis zum Amte des Oberlehrers der deutschen Sprache; am 25. November der Oberlehrer der russischen Sprache Iwan Scheltow als außeretatmäßiger Oberlehrer der russischen Sprache an das Rigasche Alexander-Gymnasium.

Angestellt wurden: der Hauslehrer Carl von Ferrieri als stellvertretender außeretatmäßiger wissenschaftlicher Lehrer der Docent Jakowlew und der stud. phil. Anderson als Stundenlehrer.

Befördert wurden im Range: die Oberlehrer Nicolai Frefe zum Collegienrath und Alexander Paulson zum Hofrath, der wissenschaftliche Lehrer Otto Hermannsohn zum Collegien-Assessor.

Orden sind verliehen worden: den wissenschaftlichen Lehrern Hofrath Andreas Bruttan und Collegien-Assessor Gustav Blumberg der Stanislaus-Orden 3ter Classe.

Der Herr Curator des Dorpat'schen Lehrbezirks, Wirklicher Staatsrath Gervais, und der Herr Curatorgehilfe, Wirklicher Staatsrath Nikolitsch, beehrten das Gymnasium im Laufe dieses Jahres mit zweimaligem Besuche.

Das erste Semester des Schuljahres währte vom 7. Januar bis zum 25. Juni. Aufnahmeprüfung am 7. Januar. Beginn des Unterrichts am 8. Januar. Ostercensur am 20. März. Schluß des Unterrichts am 16. Juni. Johanniszensur am 17. Juni. Die Maturitätsprüfung fand statt vom 8.—12. und vom 18.—22. Juni. Schlußconferenz am 23. und Entlassung der Abiturienten am 25. Juni.

Das zweite Semester währte vom 7. August bis zum 21. December. Anmeldung und Aufnahmeprüfung am 7. und 9. August. Beginn des Unterrichts am 10. August. Michaeliszensur am 2. Octbr. Schluß des Unterrichts am 10. December. Weihnachtszensur am 11. December. Die Maturitätsprüfung fand statt vom 1—7. und vom 13—18. December. Der öffentliche Actus wird am 21. December stattfinden.